Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 30 705 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 23. August 1911. 60. Jahrgang. Nr. 588.

Das deutsch-russische Abkommen über Persien.



Nach monatelangen Verhandlungen ist nunmehr das deutsch-russische Abkommen über Persien zum Abschluß gelangt und inzwischen auch bereits unterzeichnet worden. Von dem Grundsatz ausgehend, daß der Handel in Persien für alle Nationen gleichberechtigt sei und in der Erwägung, daß Rußland in diesem Lande besondere Interessen besitzt, während Deutschland dort nur Handelsziele verfolgt, haben sich die deutsche und die russische Regierung über verschiedene Punkte geeinigt. So erklärt die deutsche Regierung, daß sie nicht die Absicht hat, nördlich einer Linie, die von Kasri-Schirin über Isfahan, Jezd und Khakh führt und unter dem Breitengrade von Ghasik (in unserer Karte durch eine dicke Linie -- Strich — Punkt — besonders kenntlich gemacht) die afghanische Grenze erreicht, für sich selbst Eisenbahn-, Wegebau-, Schiffahrts- oder Telegraphenkonzessionen nachzusuchen oder solche Gesuche von deutschen oder fremden Staatsangehörigen zu unterstützen. Ferner erhält Rußland, das bekanntlich die Schaffung eines Eisenbahnnetzes in Nordpersien plant, freie Hand für den Bau einer Bahn von Teheran nach dem Orte Chanekin an der türkisch-persischen Grenze. In Chanekin wird in absehbarer Zeit eine Zweigstrecke Sadidjh-Chanekin der Bagdadbahn enden, sodaß durch den geplanten russischen Bahnbau Teheran in direkte Bahnverbindung mit Konstantinopel und dem Abendland käme. Von welcher Wichtigkeit diese Erschließung der wirtschaftlichen Kräfte Persiens für das schwergeprüfte Land wäre, braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden, doch wird dies ja kaum ohne den Verlust der Selbständigkeit für das von Bürgerkriegen ständig heimgesuchte Land abgehen. Von besonderer Wichtigkeit mit dem Abkommen ist auch die Verpflichtung Rußlands, keinerlei Maßnahmen zu treffen, die den Bau der Bagdadbahn hemmen oder hindern könnte.

12. Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

sr. **Düsseldorf**, 22. Aug.

Nach den üblichen Begrüßungsreden durch die Vertreter der Behörden und der Vorlegung des Jahresberichts, aus dem wir das wesentliche bereits mitgeteilt haben, sprach an erster Stelle der Syndikus Dr. Wilden (Düsseldorf) über kommunale Handwerksförderung unter Vorlegung nachstehender Leitsätze: „Der Handwerksförderung ist als einem wichtigen Zweige der kommunalen Sozialpolitik besondere Beachtung zu schenken. Sie dient unmittelbar der Erhaltung und Stärkung des Handwerkerstandes und mittelbar der Gemeinde selbst, weil der Handwerkerstand zum Kerne ihres Bürgertums gehört. — Zu dem Zwecke kommen für die Gemeinde namentlich folgende Aufgaben in Betracht:

1) die Errichtung von Handwerker- oder Gewerbeausschüssen mit dem Bürgermeister oder seinem Vertreter als Vorsitzendem zur Beratung und Begutachtung von Anträgen und Maßnahmen zur wirtschaftlichen und sozialen Förderung des Handwerks. Die Bestellung der Mitglieder geschieht im Einvernehmen mit der Vertretung des Handwerks.

2) Die Einrichtungen für die Berufswahl sind von der Gemeinde zu fördern. Namentlich hat die Volksschule bei der Lehrstellenvermittelung mitzuwirken, wobei die Schüler und die Eltern auf die Vorteile der Erlernung eines Handwerks hinzuweisen sind.

3) Die Bildung der Handwerker ist zu heben durch die Errichtung und Unterstützung von Fortbildungs- und Fachschulen. Solche sind von allen Gemeinden anzustreben. Kleinere Gemeinden können sich gegebenenfalls zu einem Fortbildungsschulverbande vereinigen, oder wenigstens Fortbildungskurse einrichten.

4) Gemeinsam mit der Fortbildungsschule und den Vertretungen des Handwerks beteiligt sich die Gemeinde an der Jugendfürsorge, besonders an ihrer sittlichen und staatsbürgerlichen Erziehung.

5) Die von den Vertretungen des Handwerks eingerichteten Kurse in der Buchführung, Kostenberechnung, Geschäfts- und Gesetzeskunde, sowie die Fachkurse, die allenthalben für die Gesellen und Meister eingerichtet werden und wofür diese den Hauptlosenanteil selbst tragen, unterstützen die Gemeinden durch Beihilfen oder durch kostenfreie Hergabe von Unterrichtsräumen. Sie regen ferner die Gesellen und Meister zum Besuch der sogenannten großen Meisterkurse an und unterstützen sie erforderlichenfalls durch Stipendien.

6) Die Gemeinden suchen besonders zu wirken für die Geschmacksbildung der Handwerker und die Veredelung der Handwerksarbeit durch Schaffung guter Vorbilder (Museen) oder durch die Unterstützung gelegentlicher Ausstellungen.

7) Die Gemeinden sprechen die Handwerker zur Gesellen- und Meisterprüfung an, besonders bei der Anmeldung zur Begründung eines Gewerbebetriebs. Der gelegentliche Besuch der Gesellenprüfungen durch einen Gemeindevertreter ist sehr erwünscht.

8) Bei der Errichtung von Innungen, Genossenschaften oder anderen Vereinigungen zur wirtschaftlichen und sozialen Förderung des Handwerks leistet der Gemeindevorstand hilfreiche Hand. Er beteiligt sich nicht nur an den Vorarten, sondern besucht auch gelegentlich die Versammlungen und sucht die Organisation nachdrücklich zu fördern.

9) Der wirtschaftlichen Förderung des Handwerks durch die Gemeinde dient vor allem eine gute Regelung des Verdingungswesens, namentlich der Erlaß einer Verdingungsordnung. Hierbei können die vom deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag, sowie die in dem Erlaß des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 23. November 1905 aufgestellten Grundsätze als Vorbild gelten. Bei der Vergebung der Arbeiten läßt sich die Gemeinde nicht ausschließlich von ihrem geschäftlichen Interesse als Auftraggeberin leiten, sondern berücksichtigt die berechtigten Interessen des Handwerks. — Vor dem Erlaß der Verdingungsordnung ist der zuständigen Vertretung des Handwerks Gelegenheit zur Äußerung zu geben. — Sind leistungsfähige Organisationen des Handwerks (Innungen und Genossenschaften) vorhanden, so sind sie zur Übernahme von Arbeiten und Lieferungen mitheranzuziehen.

10) Die Gemeinden unterlassen es, das Handwerk schädigende Unternehmungen (Regiebetriebe) zu betreiben und greifen nicht in den schon ohnehin für das Handwerk schwierigen Konkurrenzkampf zu dessen Ungunsten ein. Sie verbieten ihren Beamten den sogenannten heimlichen Warenhandel und die dienstliche Beteiligung an Konsumvereinen.

11) Die Betriebskraft (Gas, Elektrizität) geben die Gemeinden an die Handwerker zu günstigen Bedingungen ab.

12) Bei der Begründung von Überlandzentralen machen die Gemeinden ihren Einfluß im Interesse des Handwerks geltend und suchen besonders jede Monopolstellung großer Werke zu verhindern.

13) Mit Rücksicht auf die stets wachsende Schwierigkeit für die Handwerker, geeignete Betriebsräume in den eigentlichen Wohnvierteln zu bekommen, sind die Gemeinden bestrebt, den Handwerkern bei der Beschaffung von Werkstätten behilflich zu sein. Ob das durch die Errichtung von sogenannten Werkstättenhäusern (wie in der Schweiz und in Österreich) geschehen kann, richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen.

14) Die Gemeindesparkassen sind den Handwerkern behilflich bei der Befriedigung des Bedürfnisses nach gewerblichem Kredit, namentlich durch die Gewährung von Darlehen an die Genossenschaften (Erlaß des preußischen Ministers des Innern vom 24. Februar 1899) und die gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebe der Innungen.

15) Das Gewerbesteuersystem ist zu verbessern durch die Einrichtung besonderer Gemeindegewerbesteuern auf Grund des Kommunalabgabengesetzes an Stelle der üblichen Zuschläge zur staatlich veranlagten Gewerbesteuer.

In der Diskussion führte Heinsohn (Lübeck) aus: Von dem Referenten ist die Förderung des Handwerks durch Staat und Kommunen verlangt worden. Großen Wert lege ich aber auch darauf, daß die Handwerkervertretungen darauf hinweisen, daß die Förderung des Handwerks nicht bloß in der Ausbildung liegt; sie sollen auch dafür sorgen, daß das Handwerk eine angemessene Entlohnung für seine Arbeiten erhält. Die Kammern überschätzen meist den Wert der Ausbildung, den man allerdings auch nicht unterschätzen darf. — Umrasch (Dresden): Wenn die sächsischen Kammern den Leitsätzen über die Verbesserung der Gewerbesteuer ohne jeden Vorbehalt zustimmen, so geschieht das, weil in Preußen eine solche Steuer besteht. Wir wollen damit nicht zum Ausdruck bringen, daß wir in Sachsen überhaupt eine solche Steuer wünschen. — Damit schließt die Aussprache, und die Leitsätze des Referenten Syndikus Dr. Wilden (Düsseldorf) werden einstimmig angenommen.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Versicherung der Privatangestellten. Namens der Handwerkskammer zu Breslau referierte über dieses Thema Syndikus Dr. Paeschke (Breslau). Er führte aus, daß über dieses Gesetz schon seit Jahren debattiert werde. Die Begründung zu dem Entwurf, der endlich vorliege, versuche, den Begriff der Privatangestellten zu erläutern. Dennoch herrsche darüber noch große Unklarheit. Im allgemeinen könne sich das Handwerk mit dem Entwurfe nicht zufrieden erklären. Der Redner geht dann auf Einzelheiten des Entwurfes ein und meint, das ganze Gesetz werde eigentlich nur für eine halbe Million Menschen gemacht, denn die anderen 1½ Millionen, die durch das Gesetz erfaßt werden, unterstehen bereits der Reichsversicherungsordnung. Es wäre daher besser gewesen, wenn man die Reichsversicherungsordnung ausgebaut hätte. Die Begründung zu dem Gesetze besagt, daß man später dazu übergehen wolle, an Stelle der Erwerbsunfähigkeit die Berufs-Invalidität zu setzen. Wenn dieser Standpunkt auch erwägenswert ist, so ist die ganze Sache doch nur Zukunftsmusik. Auf jeden Fall wird ein großer Beamtenapparat aufgeboten werden, dessen Kosten noch nicht zu übersehen sind. Ein Reichszuschuß ist ebenfalls in Aussicht genommen. Allgemein müssen wir sagen, daß wir uns gegen jede Sonderversicherung erklären. Der Redner legt der Versammlung folgende Leitsätze vor:

1) Der Gesetzentwurf fällt aus dem Rahmen der allgemeinen Invalidenversicherung heraus und zerstört damit wieder das eben abgeschlossene Werk der Vereinigung der sozialen Gesetze.

2) Durch Annahme dieses Gesetzentwurfes würde der soziale Frieden nicht gefördert, sondern gestört werden; denn das Gesetz bringt denjenigen Personen, die dadurch versichert werden, eine Anzahl von Sondervorteilen, welche die durch das allgemeine Gesetz versicherten Personen nicht erhalten haben.

3) Zu diesen Sondervorteilen gehören: Die Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre, die gesetzliche Festlegung des Begriffs Berufs-Invalidität, die Errichtung einer Einkommensgrenze von 5000 Mark und die Doppelversicherung in den unteren Einkommensklassen gegenüber den nicht unter das Spezialgesetz fallenden Versicherten.

4) Die Organisation der Versicherung ist zu kompliziert und kostspielig. Die Mitwirkung der Beitragspflichtigen bei dem Direktorium ist erforderlich.

5) Für diejenigen Personen, denen staatlich geleitete oder beaufsichtigte Pensionskassen mindestens dieselben Rechte sichern, wie es die Reichsversicherung tut, hat der Versicherungszwang wegzufallen.

6) Die schon bestehenden Pensionseinrichtungen müssen aufrecht erhalten bleiben, falls durch ihren Wegfall ihre Mitglieder geschädigt werden.

7) Der Kostenaufwand, der entsteht durch a) die Kosten der Doppelversicherung, b) die Kosten der besonderen Verwaltung, ist übermäßig und daher nicht zu billigen.

8) Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag kann daher einem derartigen Gesetzentwurfe nicht zustimmen.

In der Diskussion erklärt Baumeister Dames (Darmstadt), daß man aus verschiedenen sozialen Momenten heraus die Arbeiter und Privatangestellten nicht in einen Topf werfen dürfe. Der größte Teil der Privatangestellten wünsche eine Sonderversicherung und wolle nicht der Reichsversicherungsordnung unterstellt werden; er bitte daher, die Leitsätze nicht ohne weiteres anzunehmen. — Das Wort wird nicht mehr verlangt. — Die Leitsätze werden gegen 4 Stimmen angenommen.

Damit schloß die heutige Sitzung.

Deutsches Reich.

Bekämpfung von seuchenartigen Krankheiten.

Berlin, 22. Aug. Unter dem Vorsitz der Medizinalabteilung des Ministeriums des Innern, sowie unter der Mitwirkung der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums und des Reichsgesundheitsamtes hat sich ein Komitee gebildet, das die Gründung einer Zentralstelle für die Erforschung und Bekämpfung von seuchenartigen Krankheiten vorbereitet. Die Tätigkeit der Zentrale, die die Form einer königlichen Forschungsgesellschaft erhalten wird, soll in der Hauptsache darin bestehen, an Hand von zweckdienlichen Hilfsmitteln Versuche anzustellen, deren Resultate im Dienste der Bekämpfung der am häufigsten auftretenden Seuchen Erfolg erhoffen lassen.

☐ Scherzzündhölzer steuerpflichtig.

Zur Zündwarensteuer liegt eine neue Entscheidung des Reichskanzlers vor. Der Bundesrat hatte nach der Urzeitung den Reichskanzler ermächtigt, einzelne Zündwaren für steuerpflichtig oder nicht zu erklären. Der Reichskanzler hat jetzt hiervon Gebrauch gemacht und Scherzzündhölzer für steuerpflichtig erklärt, die in Stäbchen aus rohem oder mit Ammoniumphosphat oder dergleichen getränktem Holz, Stroh oder ähnlichem Stoff bestehen und deren Zündkopf durch Reibung entflammbar ist, aber unmittelbar nach der Entflammung erlischt, ohne das Stäbchen entzündet zu haben.

Die Kurzstunde an den höheren Lehranstalten.

Die sogenannten Kurzstunden von 45 Minuten, die in den meisten Berliner höheren Lehranstalten bereits eingeführt sind, werden laut Frankf. Ztg. nach einem Beschluß des Kultusministers auf sämtliche höhere Schulen Preußens ausgedehnt werden. In dem Erlaß macht der Minister jedoch den beteiligten Direktoren zur Pflicht, sorgsam darüber zu wachen, daß die Hausarbeiten durch die Kürzung der Unterrichtszeit keine Zunahme erfahren, damit besonders die freien Nachmittage der körperlichen Erholung in frischer Luft und der geistigen Selbstbetätigung gewidmet werden, eventuell durch Einwirkung auf das Elternhaus. Zugleich weist der Minister darauf hin, daß die Schüler zur Teilnahme an den wahlfreien Fächern durch die Schule in keiner Weise gezwungen werden sollen.

Ein sozialdemokratisches Ausschlußverfahren.

Die Mitteilungen, daß der erweiterte Vorstand des Wahlkreises Solingen einstimmig das Ausschlußverfahren gegen den vor einigen Jahren zur Partei übergetretenen ehemaligen nationalsozialen Gerhard Hildebrand eingeleitet hat, wird von der roten Presse zugegeben. Wie der „Leipz. Volksztg." aus Solingen geschrieben wird, ist der Grund der Einleitung des Ausschlußverfahrens folgender: „Hildebrand hielt letzthin in dem Solinger Gewerkschaftskartell einen Vortrag, und zwar über das Thema: Die Abhängigkeit Deutschlands vom Weltmarkt. Darin gab er so etwas wie eine Generalbeichte, denn er führte gleich am Anfange aus, er wäre vor Jahren aus der „Arbeiterstimme" geschieden, weil er in seinen Ansichten erschüttert worden sei, womit er erst mit sich selbst wieder ins Reine kommen wollte. Das habe er versucht, dabei habe sich aber gezeigt, daß diese Erschütterungen größer seien, als er anfangs angenommen habe. Er habe sich nicht nur von den allgemeinen Ansichten der Sozialdemokratie entfernt, sondern auch noch von einem Teile derjenigen, die er vor dem Übertritt zur Sozialdemokratie gehabt habe. Hier nun wolle er einmal die Konsequenzen von allem ziehen, und dann sollten die Kartelldelegierten selbst prüfen, ob er noch zur Sozialdemokratie gehöre oder nicht. Dann ging er zum eigentlichen Thema über, meinte, daß sich jetzt auch alle Agrarstaaten industriell immer selbständig machten, so daß sie sich schließlich mit agrarischen wie industriellen Produkten selbst versorgen würden: das empfehle sich auch für Deutschland, das noch nicht so sehr abhängig vom Weltmarkte sei wie andere Staaten, da es unter den Völkern am besten dastehe und am besten regiert werde! Er lobte die Schutzzölle, da sie uns einen gesicherten Absatzmarkt verschafften, der Industrie agrarische Lohndrücker fernhielten und auch die Auswandererziffer senkten, wenn wir auch die Lebensmittel ein wenig teurer bezahlen müßten. Als Clou folgte dann das Bekenntnis Hildebrands, daß er für die Erwerbung und Erhaltung der Kolonien eintrete, auf die wir angewiesen seien, und daß wir auch bei der Aufteilung Marokkos Kompensationen haben müßten. Er trete in Konsequenz dieser Politik schließlich auch für die Bewilligung der militärischen Forderungen ein. Die Schutzzölle halte er für notwendig, wenngleich sie bei steigendem Weltmarktpreis automatisch fallen sollten; nicht zu vergessen sei auch, daß hauptsächlich eine Stärkung des mittelbäuerischen Elementes direkt erforderlich wäre. Nach diesen Ausführungen stellte sich Hildebrand selbst die Frage, was er denn danach noch bei der Sozialdemokratie wolle. Er antwortete: deren Kulturbestrebungen hielten ihn fest, und zu den anderen Parteien könne er nicht gehen, da sie entweder in Sozialpolitik oder in demokratischen Forderungen versagten." Es ist doch sonderbar, daß alle denkenden Köpfe in der Sozialdemokratie für — Schutzzölle eintreten.

☐ Die Parteiorganisation der Sozialdemokratie.

Wie in früheren Jahren, so ist auch in diesem der Bericht des Parteivorstandes, der dem jeweiligen Parteitag, diesmal in Jena, vorgelegt wird, pünktlich erschienen. Er umfaßt in diesem Jahre 64 Druckseiten, aus deren Inhalt besonders die nachstehenden Angaben von Interesse sind. Die Angaben über den Mitgliederstand der Parteiorganisation verzeichnen in diesem Jahre eine Zunahme von 116 524. An der Zunahme, die die höchste ist, die die Partei bisher in einem Jahre zu verzeichnen hatte, sind die männlichen Mitglieder mit 91 173, und die weiblichen mit 25 051 beteiligt. Die Gesamtzahl stellt sich in 1911 auf 836 562, wovon 107 693 weibliche Mitglieder sind. Die Zahl der Wahlkreissekretäre beträgt 75. In 383 Reichstagswahlkreisen bestehen Parteiorganisationen. Jugendausschüsse bestehen an 454, Bildungsausschüsse an 410 Orten. Die polnisch-sozialistische Partei Deutschlands hat nach dem Berichte des Vorstandes der P. P. S. in 12 Reichstagswahlkreisen mit 42 Ortsvereinen 2085 Mitglieder. Die Mehr-

---

28)

Aus erster Ehe.

Roman von H. Courths-Mahler.

Mrs. Fokham war ein wenig blaß geworden. In ihrem sonst sehr kühlen, ruhigen Gesicht zeigte sich eine Erregung, die sich nicht ganz unterdrücken ließ.

„Sie brauchen nach dieser Seite hin nicht weiter nachzuforschen. Haben Sie etwas näheres über die Art und das Wesen der jungen Dame in Erfahrung gebracht?"

„Mein Gewährsmann hat die junge Dame selbst gesehen und auch die Dienerschaft über sie ausgeforscht, — so gut es ging, ohne irgend welches Aufsehen zu erregen. Eine Zofe hat ihm erzählt, daß Eva von Woltersheim im Juli in einem unschönen, fast ärmlichen Aufzug, sehr unbeholfen und verschüchtert, im Hause ihres Vaters eingetroffen ist. Ihre Stiefmutter hat in dieser Beziehung sofort für sie gesorgt, und Vater und Schwester haben sie sehr liebevoll aufgenommen. In kurzer Zeit hat sie sich sehr zu ihrem Vorteil verändert. Sie soll jetzt eine sehr schöne und elegante Dame sein. Ihr Charakter wird sehr gelobt. Auch soll sie wundervoll singen und Klavier spielen. Mit ihrer Stiefmutter und ihrer Stiefschwester, Baroneß Silvie, steht sie auf weniger herzlichem Standpunkt, als mit Vater und Schwester. Außerdem ist die junge Dame mit dem Nachfolger ihres Vaters, dem künftigen Majoratsherrn von Woltersheim, herzlich befreundet. Er lebt gleichfalls in Woltersheim und bewirtschaftet mit seinem Oheim zusammen das Gut. Der größte Teil meines Berichtes ist mir freilich nur durch Dienstboten übermittelt worden. — man müßte erst nachprüfen."

Mrs. Fokham zuckte die Achseln. „Dienstboten pflegen meist genau orientiert zu sein über ihre Herrschaft. Es ist gut, Mr. Bright; ich weiß, was ich wissen wollte. Sie brauchen sich vorläufig nicht weiter mit der Angelegenheit zu befassen. Haben Sie der Generalin Herrenfelde die Beträge übermittelt, die ich gezeichnet habe?"

„Es ist geschehen, — die Quittungen habe ich mitgebracht."

Er nahm aus der Mappe einige Papiere und legte sie ihr vor. Sie betrachtete sie flüchtig und gab sie zurück. „Sonst noch etwas von Wichtigkeit, Mr. Bright?"

„Nur die Berichte über die laufenden Geschäfte. Darf ich sie vorlegen?"

Mrs. Fokham erhob sich, und Bright schnellte zugleich von seinem Platz empor.

„Nein, nein, — jetzt nicht. Ich will ausfahren. Bitte, geben Sie draußen Befehl, daß mein Auto in zwanzig Minuten bereit ist."

Mr. Bright verneigte sich zum letzten Male. Er war entlassen.

Mrs. Fokham ging, als sie allein war, einige Male im Zimmer auf und ab. Dann blieb sie am Fenster stehen und starrte hinab auf das großstädtische Leben und Treiben. Aber sie wußte nicht, was sie sah. Ihre Gedanken weilten in der Vergangenheit.

„Bah, — man wird sentimental, sobald man den Boden des heiligen Deutschen Reiches betreten hat. Bin ich bisher mit diesen Erinnerungen fertig geworden, so will ich mich auch jetzt nicht davon aus meiner Ruhe bringen lassen, — ich will nicht. Habe ich gut zu machen, dann soll es geschehen, soweit ich es tun kann. Aber nichts bereuen. Es ist fruchtlos und führt zu nichts. Jetzt heißt es handeln."

So dachte Mrs. Fokham. Und dann ging sie schnell in ihr Toilettenzimmer und ließ sich von ihrer Kammerfrau umkleiden.

In einem eleganten Besuchskleid, einen kostbaren Pelzmantel über den Schultern, saß sie zwanzig Minuten später in ihrem Auto und fuhr die Linden entlang nach der Wohnung der Generalin Herrenfelde.

Diese bewohnte in der Nähe des Schlosses eine kleine, aber sehr gemütlich und elegant eingerichtete Wohnung. Sie war nicht vermögend und behalf sich seit dem Tode ihres Gatten mit einer älteren Dienerin, die zugleich das Amt der Köchin versah, und mit einem schon grauköpfigen Diener, der ihrem Gatten in seiner Leutnantszeit schon als Bursche gedient hatte.

Die kleine hagere Dame mit dem weißen, zierlich geordneten Haar war trotz ihres Alters noch sehr lebhaft und beweglich. Immer hatte sie irgend etwas vor, und bei allem war sie mit Leib und Seele dabei. Sie war eine bekannte Persönlichkeit. Es gab wohl keine Wohltätigkeits-Veranstaltung, die ihr nicht irgend etwas zu schaffen gemacht hätte. Und sie stellte sich wirklich sehr uneigennützig in den Dienst der guten Sache. Da sie selbst nicht vermögend war, um überall helfen zu können, wo es ihr gutes Herz vorschrieb, so suchte sie wenigstens ihre vermögenden Bekannten für ihre Armen zu interessieren. Und sie tat es in einer so liebenswürdigen, heiteren und geistvollen Art, daß ihr niemand widerstehen konnte.

Als ihr der alte Diener Mrs. Fokham meldete, kam sie dieser selbst mit strahlendem Lächeln entgegen. „Ah, — meine liebe Mrs. Fokham, ich freue mich, Sie schon heute wieder bei mir zu sehen. Kommen Sie, setzen Sie sich zu mir in meine Schmollecke," sagte sie erfreut.

Mrs. Fokham hatte ihren kostbaren Pelz in den Händen des Dieners gelassen, der ihn draußen bewunderte und sich gleichsam als Wache daneben stellte, als könne er gestohlen werden.

Sie setzte sich nun zur Generalin in ein molliges, mit allerhand Kissen und Teppichen behaglich eingerichtetes Kameckchen. Die kleine, weißhaarige Generalin plauderte sehr amüsant, und Mrs. Fokham hätte ihr mit noch viel mehr Vergnügen zugehört, wenn sie nicht ein besonderes Anliegen auf dem Herzen gehabt hätte.

„Ich bin noch gar nicht dazu gekommen, meine liebe Mrs. Fokham, Ihnen so recht von Herzen zu danken für die Summe, die Sie mir für unsere Armen zur Verfügung gestellt haben. Wirklich, — ich bin gerührt. Sie haben mir selbst damit eine große Freude gemacht. Es gibt ja leider so viel Armut bei uns," sagte die Generalin im Laufe des Gesprächs, ihrem Besuch herzlich die Hände drückend.

Mrs. Fokham lächelte.

„O bitte, — sprechen wir nicht mehr davon. Es war mir selbst ein Herzensbedürfnis, in meinem alten Vaterlande etwas Gutes zu tun. Ich bin nämlich von Geburt eine Deutsche," sagte sie, auf ihr Ziel lossteuernd. Die Generalin sah erstaunt in ihr lächelndes Gesicht.

„Ah, wie interessant. Eine Deutsche? Nun, Ihrem guten Herzen nach mußten Sie eine Deutsche sein."

Mrs. Fokham bekam einen etwas sarkastischen Zug um den Mund. „Meinen Sie, daß es ein Vorrecht der Deutschen ist, ein gutes Herz zu besitzen?"

Die Generalin lachte gutmütig. „Ach, wir tun uns nun mal etwas darauf zugute. Unter uns gesagt — ich kenne eine ganze Anzahl hartherziger Deutschen und habe dagegen bei manchem Ausländer ein gutes Herz gefunden. Aber nun wieder zu Ihnen. Sie sind lange nicht in Deutschland gewesen?"

„Nein. Ich war fünfundzwanzig Jahre, als ich die Heimat verließ. Seit dieser Zeit — es sind beinahe achtzehn Jahre vergangen — bin ich nicht mehr nach Europa gekommen. Durch meine Heirat mit Mr. Fokham bin ich eine gut amerikanische Bürgerin geworden. Aber mein Mann ist seit reichlich einem Jahre tot, — und unsere Ehe war kinderlos. Seit ich Witwe bin, ist die Sehnsucht in mir wach geworden, Deutschland wiederzusehen."

„Und Sie haben vermutlich vieles verändert wiedergefunden, nicht wahr?"

„Allerdings; und doch, — das ist das gleiche geblieben: die deutsche Luft, die deutsche Sentimentalität. Sie hat auch mich wieder ergriffen. Ich habe mich doch wohl nicht so ganz frei machen können, als ich all die Jahre geglaubt habe."

„Darüber sollten Sie sich freuen; es gehört nun einmal zu uns. Und vielleicht bleiben Sie nun ganz bei uns."

Mrs. Fokham wehrte hastig ab.

„Nein, nein; sobald der Winter zu Ende ist, kehre ich zurück. Ich könnte gar nicht so ohne weiteres hier Wurzeln schlagen. Ein großer Teil meines Vermögens ist drüben in Fabriken und Grundbesitz angelegt; mein verstorbener Mann war in große Unternehmungen verstrickt. Und er hat mich gelehrt, diese Geschäfte zu leiten, da er schon jahrelang leidend war. Trotz meiner durchaus tüchtigen Beamten gehen alle Fäden durch meine Hand. Dann kann man sich nicht so leicht lösen von allerlei Verpflichtungen. Es würden Jahre dazu gehören."

„Das kann ich verstehen. Nun, — vorläufig haben wir Sie den Winter über hier und ich hoffe, Sie bleiben nun der Heimat nicht wieder so lange fern."

„Das kommt auf die Umstände an. Offen gestanden, meine verehrte, gnädige Frau, ich bin aus einem besonderen Grunde nach Deutschland gekommen. Und ein günstiger Zufall hat es gefügt, daß ich gerade mit Ihnen bekannt wurde. Ich betrachte es als eine glückliche Fügung. Und um ehrlich zu sein, — ich habe Sie heute in einer bestimmten Absicht aufgesucht."

Die kleine Generalin rückte sich erwartungsvoll zurecht. Ihre lebhaften Augen funkelten.

„Da bin ich doch nun wirklich sehr gespannt. Bitte sprechen Sie. Wenn ich Ihnen irgendwo dienen kann, tue ich es mit Freuden."

„Vielleicht nehme ich Sie beim Wort. Zuerst gestatten Sie mir einige Fragen, — ich bitte darum."

„Sehr gern."

(Fortsetzung folgt.)

zahl der Mitglieder entfällt auf die Bezirke Oberschlesien (1353) und Westfalen (230). Die Frauenbewegung ist durch die vom Parteivorstande angeregte Hausagitation wieder bedeutend gefördert worden. Die Zahl der weiblichen Mitglieder stieg von 82 642 im Jahre 1910 auf 107 693. Ebenso hat die sozialdemokratische Jugendbewegung große Fortschritte gemacht. Nach dem Bericht ist die Zahl der Abonnenten der „Arbeiterjugend" von 45 000 auf 65 500 gestiegen. Die Leser der „Arbeiterjugend" verteilen sich auf 474 Orte. Sozialdemokratische Jugendheime bestehen in 130 Orten. Davon verfügen 99 über einen Raum, 21 über zwei, 6 über drei, 2 über vier und 2 über fünf Räume. Die Gesamtausgabe für diese Jugendheime beträgt 44 091,79 Mark. Die Zahl der sozialdemokratischen Gemeindevertreter ist im letzten Jahre von 7719 auf 8910 gestiegen. Die Sozialdemokratie ist in 410 Städten und 2240 Landgemeinden vertreten. Entsprechend der Mitgliederzunahme hat sich auch der Stand der Einnahmen der Parteikasse wieder um ein Beträchtliches erhöht. Die Gesamteinnahmen für die Zeit vom 1. Juli 1910 bis 30. Juni 1911 betragen einschließlich des Bestandes vom 30. Juni vor. Jahres 1 427 823,96 Mark, die Ausgaben 897 180,48 Mark, sowie die Ausgabe für Kapitalanlage 491 017,26 Mark, so daß die Parteikasse am 30. Juni über einen Bestand von 39 626,22 Mark verfügte. In den Ausgaben stehen die allgemeinen Agitationskosten mit nahezu 288 500 Mark an erster Stelle. Für Wahlagitation wurden rund 590 000 Mark aufgewandt, für Pressenunterstützung rund 71 000 Mark. Die Parteischule erforderte einen Kostenaufwand von rund 40 000 Mark.

⊙ **358 neu ernannte Leutnants.**

Das letzte Militär-Wochenblatt bringt eine große Anzahl von Beförderungen zu Leutnants im Bereiche der preußischen Armee und der ihr angeschlossenen Kontingente. Im ganzen haben das Leutnantspatent durch Kabinettsorder vom 18. Aug. 358 Fähnriche erhalten, die sich wie folgt verteilen: Infanterie und Jäger 174, Kavallerie 40, Feldartillerie 56, Fußartillerie 33, Pioniere sowie Verkehrstruppen 53, Train 2. Von diesen neu ernannten Leutnants haben 284 ein um zwei Jahre vordatiertes Patent vom 20. August 1909 erhalten, 3 ein Patent vom September bzw. November 1909, einer vom Januar 1910. Diese Neuernannten sind sämtlich mit dem Zeugnis der Reife für die Universität in der Armee eingetreten. Ihre Vorpatentierung gibt ihnen ein höheres Dienstalter, als den gleichzeitig nach abgelegtem Fähnrich-Examen eingetretenen Fahnenjunkern. Von diesen vorpatentierten Leutnants entfallen auf die Infanterie 121 (davon 19 bei der Garde), Kavallerie 31, Feldartillerie 51, Fußartillerie 32, Pioniere und Verkehrstruppen 51, Train 2. Verhältnismäßig sehr groß ist hiernach die Zahl der Abiturienten bei den Pionieren, demnächst auch bei der Fuß- und Feldartillerie. Überhaupt hat die seit einigen Jahren den Abiturienten gewährte Vorpatentierung eine erfreuliche Zunahme solcher Offiziere mit höherer Schulbildung zur Folge gehabt.

Ausland.

England.

London, 22. Aug. Aus dem Unterhaus. Bei Eröffnung der Sitzung wurde der Minister des Innern von seiten der Arbeiterpartei und der Radikalen mit Anfragen über die Lage und die Verwendung von Truppen in den einzelnen Bezirken ohne vorheriges Ersuchen der Behörden überhäuft. Der Minister erklärte, bei der gegenwärtigen Lage hätte den Militärbehörden die Pflicht obgelegen, das Eigentum der Eisenbahngesellschaften zu schützen und Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Zur Erfüllung dieser Aufgabe seien große Truppenaufgebote verwendet worden. Ich bin glücklich, sagen zu können, so erklärte der Minister, daß in der weitaus größten Mehrzahl der Fälle diese Truppen nicht benötigt wurden. Die einzelnen Bezirke sind unter die Obhut verschiedener Generale gestellt worden, die für ihren Bezirk verantwortlich sind. Sie sind mit Vollmacht ausgerüstet gewesen, nach den Umständen zu handeln, und sie werden diese Vollmacht auch weiter ausüben. (Beifall, einzelne Rufe von seiten der Arbeiterpartei: Kriegsrecht!) Premierminister Asquith sprach in kurzen Worten den Dank der Nation denjenigen aus, die direkt oder indirekt an der Wiederherstellung des Friedens mitgearbeitet hätten. Er bat, von einer Erörterung der vergangenen Vorkommnisse im Augenblick abzusehen. Er sprach das Vertrauen aus, daß das Land der Kommission bei ihrer Arbeit wirksame Unterstützung angedeihen lasse. Ramsay Macdonald erklärte, daß das Abkommen für beide Teile eine Bürgschaft des Friedens werden könne. Er kritisierte scharf das Verhalten des Ministers des Innern bei dem Streik. Das Ministerium des Innern habe eine verwerfliche Rolle gespielt. Die Arbeiterschaft würde es nicht dulden, daß sie in der Ausübung eines Streiks durch große Truppenmassen gestört werde. Auf die Kritik Macdonalds erteilte Churchill eine energische Antwort. Die Regierung habe nur ihre Pflicht erfüllt. Er betonte, daß durch den fortgesetzten Eisenbahnerstreik Arbeitslosigkeit und Hungersnot über große Gebiete des Landes hereingebrochen wären. Keine Blockade eines auswärtigen Feindes hätte so wirksam einen Druck auf die Bevölkerung des großen Landes ausüben können. Ich kenne kein Beispiel in der Geschichte, so sagte der Minister, wo eine derartige Katastrophe je eine große Nation bedroht hätte. Ich erkenne gern an, daß an der Schmach und Schande der Aufruhrfälle die Eisenbahner im ganzen Lande nicht schuldig sind, sondern daß die Verantwortung dafür gewissen Personen zuzuschreiben ist. Im übrigen ist es müßig, zu behaupten, daß der Ausstand ohne Gewalttätigkeiten durchgeführt sei. Die Regierung habe sich weder auf die Seite des Kapitals, noch auf die Seite der Arbeiter gestellt, sondern auf die Seite des Volkes. (Beifall.) Wir sind stark genug und besitzen das Vertrauen, daß wir jedem Vorwurf begegnen können. Wir haben nur versucht, unsere Pflicht zu erfüllen, weil wir verantwortlich sind. (Lebhafter Beifall.)

Für die Wohlfahrt und Sicherheit des Volkes, nur an dieses und seine Lebensinteressen denken wir und haben versucht, unsere Pflicht zu erfüllen. (Lauter Beifall). Im Verlaufe der Debatte unterzogen die Mitglieder der Arbeiterpartei das Vorgehen der Regierung wegen der Verwendung der Truppen einer scharfen Kritik und es kam zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Keir Hardie und Lloyd George. Keir Hardie schlug vor, das Haus solle sich nur für eine Woche vertagen; Lloyd George dagegen führte aus, daß, wenn Umstände sich ergeben würden, die den Zusammentritt des Parlaments zur Genehmigung irgendeiner Handlung der Regierung notwendig machen würde, würde man nicht zögern, das Parlament zusammenzuberufen. Das Haus vertagte sich dann bis zum 24. Oktober.

Marokko.

Berlin, 22. Aug. Dem „Lokalanzeiger" wird aus Paris gemeldet: Die ministeriellen Vorbesprechungen mit dem Botschafter Cambon sind so weit gediehen, daß binnen 48 Stunden die von dem Ministerrat unter Fallières' Vorsitz zu genehmigenden neuen Instruktionen des Botschafters Cambon abgefaßt sein werden. Im Ministerium hält man sehr darauf, daß sich die neuen Berliner Verhandlungen nicht allzuweit in den September ausdehnen. Auf wesentliche neue Forderungen Deutschlands einzugehen, ist man nicht gewillt, weil man, wie die „Liberté" bemerkt, hier das Bewußtsein hat, in dem von Cambon nach Berlin zu bringenden ausführlichen Vertragsentwurf allen gerechten deutschen Wünschen zuvorzukommen.

Aus der Stadt.

Münster, 23. August.

❑ **Gemeindesteuern.** Unter der Überschrift: „Die Gemeindesteuern in der Rheinprovinz und in Westfalen im Jahre 1911" veröffentlicht Stadtverordneter H. Niessen-Odenkirchen in Nr. 8 der „Kommunalpolitischen Blätter" einen Aufsatz, dem wir folgende auf Westfalen bezügliche Ausführungen entnehmen:

In den industriellen Städten Westfalens werden durchgehends recht hohe Zuschläge erhoben. Von 36 westfälischen Städten — darunter 31 mit über 10 000 Einwohnern — erheben nicht weniger wie 32 200 und mehr Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer, und dem entsprechen auch die übrigen Steuern; 12 Städte erheben mehr als 220 Prozent. Dagegen ist das Städtchen Warstein seit Jahren, infolge seiner Einnahmen aus fiskalischen Waldungen, in der glücklichen Lage, ohne die Erhebung von Gemeindesteuern auskommen zu können.

An Einkommensteuer werden erhoben u. a. in Münster 165 Proz., Dortmund 210, Bochum 212, Hagen 275, Minden 188, Iserlohn 220, Recklinghausen 225, Hamm 230, Soest 196, Bielefeld 195, Arnsberg 157, Herford 220, Bottrop 240, Haspe 250, Bocholt 245, Olpe 255, Schwerte 240, Hattingen 250, Schwelm 220, Siegen 217,05, Castrop 220, Unna 200, Altena 200, Kupferdreh 200, Dorsten 200, Lüdenscheid 200, Witten 205, Wattenscheid 210, Herne 210, Werl 180 Prozent.

Die Grund- und Gebäudesteuer beträgt u. a. in Münster 160 Proz. der staatlichen Veranlagung, in Hagen 285, Iserlohn 225, Hamm 280, Soest 215, Bielefeld 210, Arnsberg 200, Herford 270, Bottrop 240, Haspe 275, Olpe 270, Schwerte 265, Hattingen 290, Schwelm 225, Siegen 240, Castrop 240, Unna 210, Witten 225, Lüdenscheid 220, Dorsten 220, Herne 215, Wattenscheid 230 Prozent. Ferner werden erhoben in Dortmund und Recklinghausen je 3,25, in Minden 2,7 vom Tausend des gemeinen Werts.

Die besonderen Gewerbe- und Kopfsteuern, am Maße der staatlichen Veranlagung gemessen, betragen u. a. in Siegen 240, Castrop 240, Bottrop 240, Schwerte 265, Olpe 270, Herford 270, Haspe 275, Dortmund 280, Kamen 290, Hattingen 290, Witten 297, Bochum 300, Hagen 325, Herne 399, Gelsenkirchen 547, Wattenscheid 584,43. in Landgemeinden gar bis 800 Prozent. Unter 200 Prozent bleiben nur Münster mit 185, Minden 190, Werl 190 und Arnsberg 190 Prozent.

Niessen weist dann auf die Ausführungen der Bochumer Handelskammer hin, die für die Gemeinden zur Lösung ihrer Aufgaben namentlich auf dem Gebiete des Volksschulwesens staatliche Hilfe fordert, und stellt zum Schluß die Forderung der Schaffung eines Steuerausgleichfonds auf für solche Gemeinden, die mehr oder weniger von der heimischen Industrie abhängig seien. Die guten Jahre müssen mithelfen, die schlechten Jahre erträglich zu machen. Darum muß in guten Jahren ein gewisser Prozentsatz an Steuern mehr erhoben werden als wirklich notwendig ist, allerdings darf dieses Mehr nicht „verplempert", sondern es muß dem Ausgleichfonds auch wirklich zugeführt werden. Dazu muß sich weise Sparsamkeit, nicht solche am unrichtigen Platze, gesellen; dann lassen sich schon die Steuern erträglich bezw. erträglicher gestalten. Das muß Aufgabe der städtischen Verwaltungen wie der Stadtverordneten sein.

ha. **Nachhilfezirkel und private Fortbildung.** Den privaten Fortbildungsunterricht in Pensionaten und die Nachhilfezirkel für Schulkinder erleichtert eine Verfügung des Unterrichtsministers. Es wird darin entschieden, daß für einzelne private Fortbildungsstunden, die in Pensionaten stattfinden und die sich auf Angehörige dieser Pensionate beschränken, eine Konzession nicht erforderlich ist. Es genügt, wenn die Lehrkräfte einen Unterrichtserlaubnisschein besitzen. Ein solcher ist auch nur dann erforderlich, wenn es sich um einen Ersatzunterricht für Gegenstände handelt, die in den öffentlichen Schulen gelehrt werden. Es handelt sich hier hauptsächlich um die Frauenschule. Dagegen sind Fortbildungskurse eines Pensionates, an denen auch nicht zum Pensionat gehörige junge Mädchen teilnehmen, konzessionspflichtig. Maßgebend ist hier eine Kabinettsordre von 1834 und eine Staatsministerialinstruktion von 1839. Die Konzession darf nur erteilt werden, wenn die Leiterin die Befähigung zur Leitung einer vollentwickelten höheren Mädchenschule besitzt. An diesen Fortbildungskursen dürfen nur Lehrer und Lehrerinnen verwendet werden, die zum Unterricht formell befähigt sind, wenn es sich um Fächer handelt, für welche eine lehramtliche Prüfung vorgeschrieben ist. Die Bezeichnung „Lyzeum" ist für die Fortbildungskurse nicht statthaft. Auch die Leiter von Nachhilfezirkeln bedürfen eines Unterrichtserlaubnisscheines, ebenso die Lehrer und Lehrerinnen, die in solchen Nachhilfezirkeln tätig sind.

⊡ **Sparprämien.** Die Hebung des Sparsinns sucht die Stadt Cöln durch Gewährung von Sparprämien zu erreichen, indem sie ihren Sparkassenbestimmungen folgendes eingefügt hat: Es sollen an minderbemittelte eifrige Sparer Prämien gewährt werden. Voraussetzung der Prämienzuteilung ist: daß der Einleger 1. seinen Wohnsitz im Stadtbezirk Cöln hat, 2. der arbeitenden Klasse angehört oder angehört hat und kein höheres Jahreseinkommen als 2000 Mark besitzt, was er durch Vorlegung der Versicherungskarte, des Steuerzettels, einer Verdienstbescheinigung, deren Beglaubigung verlangt werden kann, oder in sonst geeignet erscheinender Weise nachweisen muß, 3. nicht mehr schulpflichtig ist, 4. im letzten Rechnungsjahre seinen Einlagebestand um mindestens 10 Proz. erhöht hat. In diesen Betrag werden die ordentlichen, nicht abgehobenen Zinsen des Rechnungsjahres eingerechnet. Die Prämie besteht in einer Erhöhung des ordentlichen Zinsfußes auf 5 Proz. bei einem Einlagebestande bis 1000 Mark, auf 4,5 Proz. bei einem Einlagebestande von mehr als 1000 bis 1500 Mark dem Gesamtbetrage nach, auf 4 Prozent bei einem Einlagebestande von mehr als 1500 bis 2000 Mark dem Gesamtbetrage nach. Sie wird zu dem Satze, der dem Höchstguthaben des letzten Rechnungsjahres entspricht, berechnet, bis Ende Juni dem Konto gutgeschrieben und, wie die ordentlichen Zinsen, schon vom 1. April an als Kapital mitverzinst. Sie endigt mit dem Tage, an dem das Guthaben den Betrag von Mk. 2000 übersteigt, und wird nicht gewährt, wenn das Guthaben schon vor der wirklich erfolgten Zuteilung zurückgezogen ist.

○ **Ferienspiele.** Mit dem heutigen Tage ist die Mitte der fünfwöchigen Spielzeit für die münsterische Jugend erreicht. Während die erste Spielwoche unter dem Zeichen der Hundstagshitze stand, wurde in der zweiten Woche das Wetter kühler und darum erträglicher für die Spielerschar. Am letzten Montag mußten die Spiele wegen des eintretenden Regens für einige Zeit unterbrochen werden. Schade — so hieß es in früheren Jahren, wenn plötzlich der Regen kam. Diesmal wurde er von der 300köpfigen Mädchenschar, die auf der Loddenheide spielte, nicht als Störenfried angesehen, sondern als langersehnter Gast. Alles freute sich über die Erquickung von oben. Begierig sog der ausgedörrte Boden das Wasser auf. Und als der Regen aufhörte, war die Heide mit einer würzig duftenden Luft erfüllt, daß es eine Wonne war, sie einzuatmen. Die Abkühlung der letzten Woche hat allerdings nicht die erhoffte große Zunahme der Spieler gebracht. Die Teilnahme war so ziemlich wie in der ersten Woche: 600 bis 700 Knaben, 250 bis 400 Mädchen. Selten war auch in früheren Jahren eine größere Teilnahme zu verzeichnen, abgesehen jedoch von Kriegsspieltagen, die bis 1500 Kinder zur Heide lockten. Doch ist in diesem Jahre ein bedeutender Erfolg zu verzeichnen, der nämlich, daß das Umhertummeln auf der Heide fast ganz aufgehört hat. Die Kinder, die zur Heide kommen, beteiligen sich meist recht fleißig am Spiel. Am beliebtesten sind natürlich die verschiedenen Ballspiele, wie Schlagball, Faustball, Fußball, Korbball, Tamburinball und Sauball.

⊙ **Sonntagsfahrkarten.** Man schreibt uns: Es wird vielfach als ein unangenehmer Übelstand empfunden, daß für einen Sonntagsausflug nach Sprakel und dessen Umgebung Sonntagsfahrkarten, die doch in erster Linie den Bewohnern unserer Stadt einen sonntäglichen Ausflug auf das freie Land für billiges Geld ermöglichen sollen, bisher nicht ausgegeben werden. Für die Fahrt zum Industrieorte Greven gibt es solche Karten, für die nach Sprakel aber nicht. Und doch kann es nicht zweifelhaft sein, daß gerade Sprakel weit mehr zum Zielpunkte einer Sonntagsfahrt gewählt wird als Greven. Das beweist allein schon der außerordentlich rege Verkehr, der sich dort allsonntäglich entwickelt — auch ohne Sonntagsfahrkarten, — und der auch am letzten Sonntage wieder zu beobachten war. Führt doch von dort ein angenehmer Weg in einer guten halben Stunde zum idyllisch gelegenen und gern besuchten Örtchen Gimbte. Auch sind die städtischen Rieselfelder nicht allzu weit entfernt, um von der Station aus zu Fuß bequem erreicht werden zu können; nicht zu gedenken der vielen angenehmen Spaziergänge, die man in der näheren und weiteren Umgegend machen kann. Wie verlautet, will man von verschiedenen Seiten bei der königlichen Eisenbahndirektion um Einführung von Sonntagsfahrkarten nach Sprakel vorstellig werden. Hoffentlich findet dieser Wunsch für das nächste Jahr an der zuständigen Stelle geneigte Aufnahme. Vielleicht tritt man dann auch dem Gedanken näher, an den Donnerstagen für Iburg bezw. Georgsmarienhütte Ausflugskarten zu ermäßigtem Preise auszugeben.

Über einen skandalösen Vorfall wird uns aus unserem Leserkreise berichtet: „Ein Knabe von der Leostraße geriet beim Schmetterlingsfang in ein Kleefeld. Zufällig kam der Besitzer, fing den Knaben ein, zog ihm Schuhe und Strümpfe aus und band ihn mit Ketten hinter seine Stürzkarre. Der Junge mußte, an einem Fuß und einer Hand gefesselt, während ¾ Stunde alle Bewegungen, die das Pferd mit der Karre machte, auf einem Bein hüpfend auf dem Stoppelfelde mit bloßen Füßen mitmachen. Als Erwachsene sich des armen Kindes annahmen, hatte der Bauer noch die Kühnheit, sie an die Polizei zu verweisen und nach Beendigung der Tortur höhnisch zu fragen, ob die Polizei noch nicht bald käme." Die Polizei wird wohl schon noch kommen.

⊙ **Briefstaubensport.** Am vergangenen Sonntag hatte der Brieftauben-Liebhaber-Verein „Heimkehr-Münster" sein erstes diesjähriges Vereins-Preisfliegen mit jungen Tauben. Die Tauben waren ihn Oeynhausen (ca. 100 Kilometer) um 9,45 Uhr geworfen. Die erste Preistaube traf 11,05 Uhr auf ihrem heimatlichen Schlage in Münster ein. Die Preise waren in 16 Minuten vergriffen. Preise erhielten folgende Herren: H. Hülsemann (37.) — 7., 15. Preis; J. Springer (187.) — 1., 3., 8., 9., 10., 12. Preis; H. Surholt (87.) — 2., 13., 14. Preis; A. Mennemann (157.) — 4., 5., 11. Preis; H. Mannefeld (177.) — 6. Preis; Wegener (127.) — 16. Preis. Verluste sind fast nicht zu verzeichnen. Am Sonntag, den 27. Aug., findet ein gemeinschaftliches Preisfliegen für junge Tauben ab Kirchhorsten statt, woran sich drei Vereine Münsters, „Heimatliebe", „Luftkreuzer", „Heimkehr" beteiligen.

⊙ **Durch Feuerwerkskörper** hat sich gestern abend an der Emdenerstraße ein kleiner Knabe eine Hand stark verbrannt. Er hatte beim Lambertusspiel Raketen usw. steigen lassen. Diese Unsitte greift leider immer mehr um sich. In den Höfen der Häuser an der Wolbecker-, Emdenerstraße usw. kann man allabendlich Bombardements von Feuerwerkskörpern vernehmen, die von den Kindern beim Lambertusspiel abgebrannt werden. Abgesehen von der Feuersgefahr, die mit diesem gefährlichen Unternehmen in direkter Nähe von Wohnungen — fliegt ein Funke durch ein offenstehendes Fenster, so kann der größte Brandherd entfacht werden — verbunden sind, artet das alte beliebte Lambertusspiel zu einer Roheit aus, die unter solchen Umständen ein polizeiliches Einschreiten erfordert.

‡ **Wassertiefe im Dortmund-Ems-Kanal** bis auf eine infolge Absinkens des Emswasserspiegels unterhalb der Drehbrücke Lingen gelegene rd. 15 Meter lange Strecke normal. Zulässiger Tiefgang der Schiffe 2 Meter. An der verflachten Stelle beträgt die geringste Wassertiefe nur 2 Meter in einer Breite von 10 Metern.

Aus den Provinzen.

Aus dem Reichsanzeiger. Dem Geistlichen, Gymnasial-Professor a. D. ● Henze zu Arnsberg ist der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Schmiedemeister Ernst ● Bäumer zu Ibbenbüren im Kreise Tecklenburg das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens; dem Garnisonverwaltungsdirektor, Rechnungsrat Karl ● Iven bei der Garnisonverwaltung in Minden i. W. der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen, sowie dem Kommerzienrat ● Vogelsang in Recklinghausen das Ritterkreuz erster Klasse mit der Krone des Königl. Sächsischen Albrechtsordens erteilt worden.

♂ **Ibbenbüren**, 22. Aug. (Ordensauszeichnung.) Dem Lagerarbeiter Heinrich Bischoff wurde heute das ihm in Anerkennung seiner langen treuen Dienste bei der Firma J. Schütte verliehene Allgemeine Ehrenzeichen durch den Amtmann v. Eichstedt in Anwesenheit des Geschäftsinhabers überreicht.

≏ **Bentheim**, 22. Aug. (Brand.) Heute nachmittag brach in dem Wohnhaus der Witwe Deters in der Bergstraße ein Brand aus. Der Brand wurde in kurzer Zeit gelöscht, aber das an sich schon schlechte Haus, von dem nur noch die Mauern standen, wurde vorsichtigerweise eingestützen. Das Hab und Gut der in dem Hause wohnenden zwei Witwen konnte in Sicherheit gebracht werden.

♂ **Witten**, 22. Aug. (Neuerung in der Tafelglasherstellung.) In einer hiesigen Tafelglasfabrik ist man gegenwärtig mit dem Bau einer Maschine zur Herstellung von Tafelglas beschäftigt. Bisher wurde das Tafelglas im hiesigen Bezirk ohne Maschinenbetrieb hergestellt; es wurde von den Glasmachern „geblasen". Die neue Maschine, die aus Amerika stammt, ist die erste in Westfalen, während in der Rheinprovinz (Sulzbach) schon einige in Tätigkeit sind.

○ **Suderwich** b. Recklinghausen, 20. Aug. (Kirchliche Kunst.) Man schreibt uns: Bereits vor einigen Wochen konnten wir von der neuen Lichtanlage in unserer schönen Pfarrkirche berichten. Nunmehr ist sie vollständig geworden und übertrifft alle Erwartungen. Zunächst hat der große Kronleuchter von 4 Meter Durchmesser einen belebenden Mittelpunkt erhalten in dem Bilde der Himmelskönigin, das nach der bekannten Schilderung der Geheimen Offenbarung (Kapitel XII) angefertigt worden ist. Der Faltenwurf des Gewandes ist edel, der Gesichtsausdruck fromm und andächtig, dabei das Ganze trotz seiner Größe zart und innig. Ein mehrfarbiger elektrischer Rosenkranz bildet einen passenden Abschluß. Eine zweite Krone von 2 Meter Durchmesser ist ebenfalls im Mittelschiffe angebracht. Ihre 5 Laternen tragen je 5 Flammen, wogegen der obere Reif 10 verschiedenförmige Lichter trägt, unter denen 25 elektrische Kerzen erstrahlen. Die vier kleinen Kronen haben je 5 Flammen. Einen reizvollen Abschluß der ganzen Anlage bilden zwei große Laternen zu beiden Seiten der Orgel mit ihren 5 darunter hängenden Flammen. Die Kronleuchter sind aus den kunstgewerblichen Werkstätten der Firma Falger (Mersmann) in Münster hervorgegangen, die Statue wurde von Bildhauer Dierkes in Kevelaer verfertigt.

‡ **Bottrop**, 21. Aug. (Ketteler-Feier.) Einen glänzenden Verlauf nahm die von sämtlichen katholischen Vereinen zu Bottrop-Boy am Sonntag den 20. August veranstaltete Ketteler-Feier, die trotz des schönen Wetters sehr stark besucht war. Nach einer herzlichen Begrüßung der zahlreichen Anwesenden durch den Vikar, nahm der Redner, Pater Philippus Pöhler aus dem Franziskanerkloster Dorsten das Wort und legte in einstündigem, klarem Vortrage das Leben Bischofs von Ketteler, seine großen Verdienste auf sozialem und politischem Gebiet und für die katholische Presse dar. Gerade auf literarischem Gebiete feierte Redner von Ketteler als den feurigen Anwalt der katholischen Presse, der schon damals deren hohe Bedeutung erkannt habe. Als zweiter Redner trat Gewerkschaftssekretär Effert aus Essen auf, der in gleichfalls einstündiger Rede auf die Bedeutung Kettelers für die Lösung der sozialen Frage hinwies und darauf die Gefahren betonte, die heute von seiten der Sozialdemokratie drohen. Darum sei es Pflicht der Katholiken, besonders die katholische Presse zu unterstützen, die vor diesen Gefahren warnt, die Verleumdungen zurückweist und ein Werkzeug zur Verbreitung der Wahrheit ist. Mit einem warmen Appell an die Mütter schloß der Redner seine eindrucksvollen Worte. Mit einem imposanten Fackelzug am Abend endete die Feier, die sich als ein Zeugnis warmen, kirchlichen Lebens erwies.

♂ **Dortmund**, 21. Aug. (Meisterkurse.) Die nächsten 8wöchigen Meisterkurse, „Große Meisterkurse in Dortmund", beginnen wieder am 9. Oktober d. Js. und zwar der 22. für Schreiner, der 21. für Schuhmacher, der 23. für Schneider und, falls genügend Teilnehmer vorhanden sind, der 18. für Schlosser und Kunstschmiede, der 2. für Wagenbauer und der 1. für Installateure für Gas- und Wasseranlagen. Meister und solche Gesellen, die sich baldigst selbständig machen wollen, werden bei der Zulassung bevorzugt; desgleichen solche, die eine Prüfung abgelegt bezw. bereits angemeldet haben. In der Regel erhalten die Kursisten reichliche Stipendien als Beihilfe zum Lebensunterhalt. Unterrichtsmittel, Materialien, Maschinen, Werkzeuge u. a. werden in den Kursen unentgeltlich zur Verfügung gestellt; das 20 Mark betragende Kursusgeld ist bei Beginn des Kursus zu entrichten. Anmeldungen sind bis zum 15. September d. J. an die Regierung, Dortmund, zu richten.

× **Essen**, 21. Aug. (Ordensauszeichnung.) Dem Bergmann Heinrich Hüsken, der sich heute in einem Alter von 60 Jahren wegen schwerer Körperverletzung, Hausfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt vor dem Zuchthause wegen Widerstandes, Körperverletzung und Beleidigung der Gemeindevertreter, Ansinnen, ihm nicht mehr als 1 Mk. Steuern abzunehmen, abgelehnt. Staatsanwalt und Gerichtshof wie Lumpenhund, Staatsanwalt ri... (Fesselung) abgeführt, dramini einen Schlag in den Saal, ergriff mit diesem bewaffnet richtshof auf. Im nächsten Stoß mit der Faust. Erst nachdem wesend waren, gelang den Rasenden, setzte und um sich war Wendramini gesetzt werden konnte.

Mayen, 22. Aug. Ein 60jähriger fallen und an die Zigeuner die ein Bauer die

Cöln, 22. Aug. Wasserstande trockenen Witterung gerechnet werden von Schleppgütern 1,25 zurückgegangen fahren täglich

* **Wilhelmshaven**, 22. Aug. Kanonenboot ... Stelle war.

‡ **Frankfurt** a. M., 22. Aug. an der Bergstraße ... der Mond" heute die zur Kur dem Fenster ... Ordnung die ...

* **Saarbrücken**, 22. Aug. bahner haben ... schlossen, die ... nachdem ihnen ... höhung bewilligt ... morgen in voller

* **Straßburg**, 22. Aug. Dörfer sind ... Fabrikanten ... ausgesetzt, um ... Ortsgemeinden ... Instandhaltung ... Friedhöfe, sowie ... in höherem Maße ... bestehen für 1911 ... Ehrendiplom. ... Stiftern, dem ...

* **Heilbronn**, 22. Aug. entwichenen ... Paß" hindeutet ... wiesen. Neuer ... einem sächsischen ... traf nämlich auf ... Untersuchungshaft ... stapler in dem ... aufhalten sollte ... chenden Maßnahmen ... haften, allein ... von einer Reise ... daß er so „hoch" ... Wie die Heilbronner ... des Flüchtlings ... klärt. Der Verhaftete hat, ist ... Samstag ist nach ... abgestiegen, der ... kam, dessen Auto ... Nachforschungen ... neigt nun zu der ... Hochstapler ge... überdies eine ... Photographie ... er abreiste, na...

⊙ **Elbing**, 22. Aug. setzte Automobi... Wagen und ... den herausgesch... Verletzungen. ... brannten ...

* **Erfurt**, 22. Aug. tergut vollständig ... den Flammen ...

* ⊡ **Linz**, 22. Aug. ein stellenloser ... stellenloser Bäcker ... vagabundierend ... ein Geldtäschchen ...

Aus Kunst und Leben.

[Menschenfresser im alten Westfalen?] Mit Hilfe der Rudolf Virchow-Stiftung hat jetzt Emil Carthaus die Veledahöhle im oberen Ruhrtal, an die sich viele alte Volksbräuche und Sagen knüpfen, untersucht, und berichtet über die Ergebnisse seiner Grabungen in der „Prähistorischen Zeitschrift". Schon in geologischer Hinsicht verdient die als „Hollenloch" bekannte Höhle Interesse. Unerklärlich aber ist die Art, wie sich menschliche Reste in der Höhle verteilt fanden: so auf einer Feuerstelle zusammen mit nur wenigen Menschen- und Tierknochen Zähne von wenigstens sieben, meist jungen Menschen, und kein Zahn zeigte Feuerspuren. Hat hier ein vorgeschichtlicher Zahnarzt seine Sprechstunde gehalten? Keramik von recht primitiver Arbeit, dann karolingische beziehungsweise merowingische fand sich vor. Das meiste gehörte in die Latènezeit, ebenso wie ein bronzenes Kinderarmband; verkohltes Getreide kam zum Vorschein, wobei Roggen und Hafer, für das rauhe, sauerländische Klima allein angemessen, bei ihrer verhältnismäßig späten Einführung nach dem westlichen Deutschland vollständig fehlen. Insgesamt stehen die Funde mit den ältesten Perioden des Menschendaseins in den nördlichen Gegenden in keiner sichtbaren Beziehung. Auf eine spätere Zeit aber werfen die zahlreichen Knochenreste in der Veledahöhle ein höchst sonderbares, fast unheimliches Licht. Spräche nicht dagegen, daß jene Knochenreste niemals dem Feuer beim Rösten, Kochen oder Braten ausgesetzt gewesen sein können, so könnte man leicht geneigt sein, an Menschenfresserei in jenen Höhlenräumen zu denken. An Beisetzung und Bestattung von so zahlreichen Menschenkörpern über einer einzigen Feuerstelle ist nicht zu denken, ebensowenig an Einäscherung von Menschengebeinen. Wir stehen also hier vorläufig vor einem Rätsel, dessen Auflösung vielleicht einmal die Ergebnisse von Ausgrabungen in anderen deutschen Höhlen bringen werden. Die gefundenen Kunstprodukte gehören wohl in eine frühgermanische, wohl in die Merowingerzeit hineinreichende Kulturperiode. Der Name Veleda besteht seit undenklicher Zeit und wird auch wie der Ort Velmede mit der von Tacitus genannten germanischen Seherin in Verbindung gebracht. Unweit der Höhle fand sich auch eine schöne kleine altrömische Statue. Seit den ältesten Zeiten haben die Anwohnenden den Brauch, am Tage des Osterfestes, der altgermanischen Frühlingsfeier, in feierlicher Prozession die Höhle aufzusuchen, dort Blumen zu spenden, zu beten und sich nach dem Stande der Wasserbecken in ihr umzusehen und daraus zu schließen, ob ein fruchtbares Jahr bevorstehe oder nicht. Auch andere abergläubische Gebräuche werden in der Veleda-Höhle ausgeübt. In der unteren Halle der Höhle steht der sogenannte Brautsessel, und daß in ihren Räumen die „Hollen", die „guten Holden", wohnen, ist in weiter Runde bei alt und jung bekannt.

[Wie Mignon zur Oper wurde.] Anknüpfend an den 100. Jahrestag der Geburt des Komponisten der „Mignon" Ambroise Thomas gibt der Gaulois einen fesselnden Brief von Jules Barbier wieder, der gemeinsam mit Carré das Libretto herstellte, in dem die Goethesche Gestalt auf allen Opernbühnen Europas schnell Hausrecht errang. Der Brief, der im Mai 1894 anläßlich der 1000. Mignonaufführung in Paris geschrieben wurde, gibt interessante Aufschlüsse über die Entstehungsgeschichte des Textbuches, das von den Verehrern Goethes so oft angefeindet wurde und doch mit der Musik von Thomas berühmt, ja populär wurde. „Unmöglich zu sagen, wie wir auf den Gedanken kamen, die Mignon zu schreiben," erzählt Barbier. „Das ergab sich ganz von selbst bei der Durchsicht der unzähligen Stoffe, die wir täglich prüften und erwogen. Wir waren auf den Gedanken gekommen, dem musikalischen Ausdruck Gestalten zuzuführen, die bereits ihren Einzug in die Erinnerung des Publikums gehalten hatten, sei es durch Romane, Theater oder Bilder. So beschäftigten wir uns mit der Margarete, der Julia, der Ophelia, der Virginia, der Mignon usw. Unsere Absicht war, dem Komponisten das Terrain zu ebnen, das Publikum sollte es nicht nötig haben, in doppelter Arbeit erst die Handlung des Stückes aufzunehmen und dann den musikalischen Eindruck. Und ich glaube, daß wir darin gut taten. Der Stoff der Manon reizte uns und die Gestalt mußte unserer Meinung nach auch einen Musiker fesseln. Wir sprachen mit mehreren Komponisten, u. a. auch mit Meyerbeer, dem wir den Faust vorschlugen. Aber wie sehr ihn die beiden Stoffe auch anzogen: er schien vor seinen Landsleuten eine schreckliche Angst zu haben und wagte es nicht, an die heilige Bundeslade zu rühren, deren hoher Priester Goethe war. So übernahm es Thomas, Mignon unsterblich zu machen. Das Szenarium war schnell entworfen, und bei der Ausführung wurde dann fast gar nichts geändert. Der Text wies vor der Aufführung drei Akte und fünf Bilder auf. Im 5. Bilde tauchte inmitten einer sonnigen Landschaft Italiens Philine auf. Ein ländliches Fest begrüßte sie und begleitete ihre Triller mit Tänzen und Freudenrufen. Dann erschien plötzlich Mignon, sah sich unerwartet Philinen gegenüber, wurde von dieser Erscheinung wie von dem Haupt der Medusa getroffen und sank tot nieder. Wenn ich mich nicht täusche, wurde die Oper auch zwei- oder dreimal in dieser Fassung gespielt. Dann aber sagten wir uns als die praktischen Leute, die wir waren: „Aber warum sollen wir jenes Verschwinden der Mignon respektieren, das in dem Roman Goethes angedeutet wird, wir bringen uns damit um das Vergnügen, 7- oder 800 Aufführungen zu erleben! Es ist viel besser, man verheiratet die beiden wie brave Bürgersleute und schafft Raum für eine zahlreiche Nachkommenschaft!" Gesagt, getan. Und dadurch erklärt es sich auch trotz aller Spötter und Fanatiker, daß das Werk jetzt seine 1000. Aufführung erleben konnte. Heute gibt es nicht einen Zuschauer, der nicht davon überzeug

gende Unterrichtsgeld kann in bedürftigen Fällen erlassen werden. Anmeldungen sind umgehend, spätestens bis zum 10. September d. Js. an den Leiter der Meisterkurse Direktor Regling, Dortmund, Brügmannstr. 25, einzureichen.

× **Essen**, 21. Aug. (Eine stürmische Szene) spielte sich heute in einer Verhandlung vor der Strafkammer ab. Der wegen schwerer Einbruchsdiebstähle zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilte Arbeiter Johann Wendramini, war aus dem Zuchthause in Siegburg vorgeführt worden und sollte sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verantworten. Wegen der Gemeingefährlichkeit des Angeklagten wurde sein Ansinnen, ihm während der Verhandlung die Fesseln abzunehmen, abgelehnt. Das gab dem Angeklagten Veranlassung, den Staatsanwalt und den ganzen Gerichtshof mit Schimpfworten, wie Lumpenhunde, Spitzbuben usw. zu überschütten. Dem Staatsanwalt rief er zu: „Du Lumpenhund, ich will die Acht (Fesselung) abgenommen haben." Plötzlich schleuderte Wendramini einen vor ihm stehenden Teil der Anklagebank mitten in den Saal, ergriff trotz der Fesselung einen Stuhl und schlug mit diesem bewaffnet wild um sich. Erschreckt sprang der Gerichtshof auf. Ein Gefangenaufseher zog blank, erhielt aber im nächsten Augenblicke von Wendramini einen so heftigen Stoß mit der Fesselung gegen die Brust, daß er zurücktaumelte. Erst nachdem mehrere Schutzleute, die im Zeugenraume anwesend waren, telephonisch zu Hilfe gerufen waren, gelang es, den Rasenden, der um sich schlug, den Beamten Fußtritte versetzte und um sich biß, zu überwältigen. Nach diesem Vorfalle war Wendramini so erschöpft, daß die Verhandlung nicht fortgesetzt werden konnte.

Mayen, 22. Aug. (Überfall.) Im nahen Walde wurde ein 60jähriger Mann und ein Mädchen von Zigeunern überfallen und an einen Baum gebunden. Dem Manne raubten die Zigeuner die Barschaft von 100 Mark. Gestern früh fand ein Bauer die beiden und befreite sie aus ihrer Lage.

Cöln, 22. Aug. (Der oberrheinische Schleppschiffverkehr) gestaltete sich bei dem stetig zurückgehenden Wasserstande überaus gefährlich, so daß bei Fortdauer der trockenen Witterung bald mit dem Schluß des Schleppverkehrs gerechnet werden muß. Eine Verpflichtung zur Übernahme von Schleppgütern hat, da der Cauber Pegel inzwischen auf 1,25 zurückgegangen ist, bereits aufgehört. Im Rheingau fahren täglich Dampfer und Schleppkähne fest.

Vermischtes.

* **Wilhelmshaven**, 23. Juli. (Drahtb.) Beim Baden vor Tsingtau gingen die Matrosen Löber und Kurzowa vom Kanonenboot „Iltis" unter und ertranken, ehe Hilfe zur Stelle war.

‡ **Frankfurt** a. M., 22. Aug. (Brand.) In Heppenheim an der Bergstraße ist der Anbau des bekannten Hotels „Halber Mond" heute nacht in Flammen aufgegangen. Eine Dame, die zur Kur dort weilte, konnte sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten. Die übrigen Gäste verließen in voller Ordnung die gefährdeten Räume.

* **Saarbrücken**, 23. Aug. (Drahtb.) Die Straßenbahner haben gestern abend mit 144 gegen 20 Stimmen beschlossen, die Arbeit heute wieder aufzunehmen, nachdem ihnen eine 11stündige Arbeitszeit und eine Lohnerhöhung bewilligt wurde. Der Straßenbahnbetrieb wurde heute morgen in vollem Umfange wieder aufgenommen.

* **Straßburg**, 21. Aug. Reinlichkeitspreise für Dörfer sind im Elsaß vor kurzem ausgesetzt worden. Zwei Fabrikanten haben nämlich Prämien für Dörfer und Kreise ausgesetzt, um die Verwaltungen und die Einwohnerschaft der Dorfgemeinden anzuregen, auf die allgemeine Reinlichkeit und Instandhaltung der Straßen, Gassen, Plätze, Hausgärten und Friedhöfe, sowie auf das äußere Ansehen der Gemeindegebäude in höherem Maße als seither Bedacht zu nehmen. Die Preise bestehen für 1911 in 1000 und 500 Mark in Gold und einem Ehrendiplom. Das Preisgericht ist zusammengesetzt aus den Stiftern, dem Kreisdirektor und einem Magistratsmitgliede.

* **Heilbronn**, 22. Aug. Alle Spuren, die angeblich auf den entwichenen Hochstapler Schimangk alias „Graf de Passy" hindeuten sollten, haben sich bisher als trügerisch erwiesen. Neuerdings soll der leichtfüßige „Graf" in Ochsatz, einem sächsischen Städtchen, gesehen worden sein. In Ochsatz traf nämlich am Sonntag bei der Polizei eine Mitteilung des Untersuchungsrichters zu Heilbronn ein, wonach sich der Hochstapler in dem Hause eines angesehenen Ochsatzer Einwohners aufhalten sollte. Selbstverständlich wurden sofort die entsprechenden Maßnahmen getroffen, um den Verbrecher zu verhaften, allein er wurde in dem Hause, dessen Besitzer gerade von einer Reise zurückgekehrt und nicht wenig erstaunt war, daß er so „hohen" Besuch bei sich haben sollte, nicht gefunden. Wie die Heilbronner Behörde auf diese vermeintliche Spur des Flüchtlings verfallen konnte, ist bisher noch nicht aufgeklärt. Der Verdacht, daß sich der „Graf" in Ochsatz aufgehalten hat, ist indes nicht ganz von der Hand zu weisen. Am Samstag ist nämlich ein Fremder in einem Ochsatzer Gasthof abgestiegen, der seiner Angabe nach aus Aue im Erzgebirge kam, dessen An- und Abmeldung jedoch, wie die angestellten Nachforschungen ergeben haben, nicht festzustellen war. Man neigt nun zu der Annahme, daß jener Fremde der gesuchte Hochstapler gewesen ist. Die Frau des Gasthofsbesitzers will überdies eine Ähnlichkeit des Fremden mit der ihr gezeigten Photographie Schimangks erkennen. Der Fremde wollte, als er abreiste, nach Leisnig in Sachsen fahren.

* **Elbing**, 22. Aug. (Drahtb.) Das mit 5 Personen besetzte Automobil eines hiesigen Ingenieurs rannte gegen einen Wagen und überschlug sich zweimal. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Drei erlitten schwere, zwei leichte Verletzungen. — Bei einem Brande in Altenfließ verbrannten drei Frauen.

* **Erfurt**, 22. Aug. (Drahtb.) In Kirchheim ist ein Rittergut vollständig niedergebrannt. Viel Vieh kam in den Flammen um.

* ⊡ **Linz**, 22. Aug. In Schleißheim ermordeten gestern ein stellenloser Schlosser und dessen Freund, ein ebenfalls stellenloser Bäckergeselle, den greisen Stiefvater des herumvagabundierenden Schlossers. Den Mördern fiel als Beute ein Geldtäschchen mit 34 Heller Inhalt in die Hände. Nach vollbrachter Tat flohen die entmenschten Täter nach Linz, wo sie beim Besuche eines Volksfestes verhaftet wurden.

Prag, 22. Aug. In der großen Betrugsaffäre der Helene Seitz, welche den Großgrundbesitzer Janowsky um 250 000 Kronen betrügen wollte, wurde deren Geliebter, der Steinbruchbesitzer Seibt aus Teplitz, verhaftet, welcher mit der Seitz gemeinsam Wechsel auf einen Freund Janowskys, den Apotheker Zoula, in Höhe von 50 000 Kronen gefälscht hat und auch an dem großen Betrugsversuch beteiligt gewesen sein soll. Auch die Gattin Seibts und eine zweite Geliebte wurden verhaftet.

* **Graz**, 22. Aug. (Drahtb.) Bei Judenburg schleuderte ein Windstoß eine Almhütte ins Tal. Einem Kuhmeister wurde der Kopf weggerissen, ein Almjunge erlitt schwere Verletzungen. Fünf Rinder wurden erschlagen.

* **London**, 23. Aug. (Drahtb.) Im Grubengebiete von Monmouthshire kam es gestern abend wieder zu Unruhen, von denen hauptsächlich die Städte Ebbwvale, Rhymney und Tredegar betroffen wurden. In Ebbwvale war die Lage so ernst, daß die Aufruhrakte verlesen werden und das herbeigerufene Militär einen Bajonettangriff vornehmen mußte. In Cwm und Brynmawr wurden Truppen einquartiert.

* ⊡ **London**, 23. Aug. (Eig. Drahtb.) Der Streik auf der Nordostbahn hat die ganze Bergwerksindustrie im Norden von England vollständig lahmgelegt. Es sollen etwa 213 000 Bergleute brotlos sein. Die Direktoren der Kohlenbergwerke von Millom in Cumberland haben gestern abend bekannt gegeben, daß sie ihren Betrieb einstellen müssen.

London, 22. Aug. 500 bis 600 Kaiarbeiter, die auf den Werften in der Nähe der Towerbrücke in London beschäftigt sind, sind in den Ausstand getreten.

* **Paris**, 22. Aug. (Drahtb.) In der Provinz, namentlich in Mittelfrankreich, sind heftige Gewitter niedergegangen, die schwere Verwüstungen anrichteten. In der Gegend von Privat wurde die ganze Ernte durch Hagelschlag vernichtet.

* **Konstantinopel**, 22. Aug. An Cholera sind heute 55 Personen erkrankt und 28 Personen gestorben.

* **Soudrio**, 22. Aug. Ein heftiger Sturm, der Überschwemmungen verursachte, und die Verbindungen und den Eisenbahnverkehr unterbrach, hat die Provinz Sondrio heimgesucht. Die Felder sind schwer verwüstet. 7 Menschen sollen umgekommen sein.

Zum Diebstahl der Monalisa.

Paris, 22. Aug. Die Nachforschungen nach der aus dem Louvre gestohlenen „Mona Lisa" von Leonardo da Vinci sind erfolglos geblieben. Man glaubt, daß sich der Dieb während der Reinigung eingeschlichen, das Bild unter teilweiser Zerstörung der Einfassung genommen und mit der zusammengeschlagenen Leinwand das Weite gesucht hat.

* ⊡ **Paris**, 23. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Vermutung, daß irgendeine große Zeitung den Diebstahl von Lionardo da Vincis Mona Lisa im Louvre habe ausführen lassen, um dadurch zu beweisen, wie schlecht das Museum bewacht würde, scheint sich nicht zu bestätigen. Dagegen nimmt man jetzt an, daß der Diebstahl von einer Person ausgeführt worden ist, die an Kunstmanie leidet. Alle Irrenhäuser sind angewiesen worden, umgehend eine Liste der Kranken anzufertigen, die in der letzten Zeit entlassen worden sind. Man hofft, vielleicht auf diese Weise den Dieb ausfindig zu machen. Der Louvre blieb gestern den ganzen Nachmittag über geschlossen. Tausende von Menschen hatten sich vor dem Gebäude angesammelt, um nähere Einzelheiten über den Diebstahl zu erfahren. Die Verwaltung des Louvre ist der Meinung, daß der Diebstahl nicht erst in der Nacht zum Dienstag, sondern schon am Sonntag ausgeführt worden sei, da am Montag nur wenigen Personen mit besonderer Erlaubnis der Zutritt zum Louvre gestattet wurde. Gestern nachmittag wurden alle Museumsdiener und Aufseher einem eingehenden Verhör unterzogen, doch hat dieses zu keinem Ergebnisse geführt. Bei einem gestern abend vorgenommenen zweiten Verhör erklärte einer von ihnen, daß er seit drei Tagen einen jungen Mann, der anscheinend ein Deutscher oder ein Österreicher gewesen sei, beobachtet habe, wie er stundenlang vor dem gestohlenen Gemälde gestanden habe. Der Mann habe den Eindruck eines Geisteskranken gemacht. Es sei ihm (dem Wärter) jedoch nicht möglich gewesen, den Fremden auszuweisen, da er sich sonst eine unerlaubte Handlung hätte zu schulden kommen lassen.

Einige Blätter bringen die aufsehenerregende Meldung, daß der bekannte amerikanische Milliardär Piermont Morgan mit dem Diebstahl im Louvre in enger Verbindung stehen solle. Er soll einer Gruppe von Antiquitätenhändlern den Auftrag gegeben haben, ihm das Gemälde um jeden Preis zu beschaffen. Diese sollen es verstanden haben, einen Museumsaufseher durch eine große Geldsumme zu bestechen, damit er sie den Diebstahl unbehindert ausführen lasse.

Der Unterstaatssekretär der schönen Künste wird heute in Paris eintreffen, um die Untersuchung selbst zu leiten.

Die gesamte Presse beschäftigt sich in spaltenlangen Artikeln mit dem Diebstahl und bezeichnet ihn als das unerhörteste Ereignis. Über die Person des Diebes und die Beweggründe zur Tat werden die verschiedensten Vermutungen aufgestellt. Der Diebstahl wurde zuerst von einem Besucher des Louvre entdeckt, der den Saaldiener darauf aufmerksam machte, daß die Monalisa fehle und vielleicht gestohlen worden sei. Der Diener zuckte die Achseln und fertigte den Besucher mit einer spöttischen Bemerkung ab. Kurz darauf aber mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß das Bild tatsächlich verschwunden war. Nach dem bisherigen Ergebnisse der Untersuchung scheint der Dieb mit großer Ruhe vorgegangen zu sein. Er muß das Bild von der Wand abgeschraubt und durch mehrere Säle getragen haben. Im Treppenhause hat er dann den Rahmen sorgfältig von dem Bild losgelöst und ihn an die Tür des Zimmers des Museumsdiener gelehnt. Der Rahmen hat also nicht, wie es in der ersten Meldung hieß, noch an der Wand gehangen. Man glaubt, daß der Dieb das Bild alsdann einem Helfershelfer, der vor dem Museum wartete, zugereicht hat.

* **Kampf zweier Rehböcke.** Ein interessantes Schauspiel bot sich vor einigen Tagen in der Umgegend von Münster einem Naturfreunde. Er schreibt uns darüber: „Auf meinem Spaziergange wurde ich plötzlich durch lautes Klappern und Stampfen, welches anscheinend aus dem nahegelegenen Busche kam, aufmerksam gemacht. Ich begab mich zu der Stelle, um die Ursache des Geräusches zu erfahren. Doch kaum hatte ich mich dem Busche bis auf 20 Schritte genähert, da jagte plötzlich ein Bock, von einem zweiten Bocke verfolgt, aus dem Busch auf die angrenzende Wiese. Etwa 15 Schritt vor mir machte er plötzlich eine Wendung, und mit gesenktem Gehörn rannte er auf seinen Angreifer los. Dieser senkte ebenfalls die Hörner und parierte so den Stoß seines Gegners. Dann gingen sie wieder auseinander, um die Stöße mit doppelter Wucht ausführen zu können. Der Anprall der beiden Böcke verursachte dieses klappernde Geräusch. So setzten sie den Kampf eine Zeitlang fort, und ich konnte unmittelbar neben ihnen Stellung nehmen, denn so groß war ihre Wut, daß sie mich gar nicht beachteten. Nachdem ich eine Weile diesen Kampf angesehen hatte, sprang ich auf sie zu, um sie auseinander zu treiben. Im ersten Augenblick schauten mich die Tiere ganz verwundert an, dann aber stoben sie nach verschiedenen Richtungen auseinander. Kaum aber hatte ich dem Busche den Rücken gekehrt, da erschien schon wieder einer der Böcke, um den Kampf mit seinem Rivalen zu erneuern.

* **Ein Leiblmuseum in Cöln.** Die berühmte Sammlung Leiblscher Bilder aus dem Besitze des Berliner Hofrats Seeger soll im Oktober ds. Js. im Wallraf-Richartz-Museum zu Cöln ausgestellt werden. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat die Stadt Cöln, noch bevor die Ausstellung eröffnet ist, die ganze Sammlung mit den Meisterschöpfungen Wilhelm Leibls angekauft und damit dem großen Sohn ihrer Stadt ein dauerndes Denkmal gesichert.

Gerichtszeitung.

+ **Essen**, 21. Aug. (Bestrafter Terrorismus.) Am Neubau des Landgerichtes kam es am 21. und 22. September vorigen Jahres zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den im christlichen Bauhandwerkerverbande und im (freien) Zentralverbande organisierten Arbeitern. Die dem letzteren Verbande angehörenden Arbeiter hatten damals die Arbeitsstellen am Landgerichtsneubau durchweg allein besetzt und versuchten mit allen Mitteln, die christlichen Arbeiter fernzuhalten. Wurden dennoch christliche Arbeiter eingestellt, dann wurden sie bestürmt, aus der christlichen Organisation auszutreten und sich als Mitglieder des freien Verbandes aufnehmen zu lassen. Als dann eines Tages 12 christliche Arbeiter in Arbeit traten, legten die freiorganisierten Maurer die Arbeit nieder, da sich der Polier weigerte, die Neueingestellten zu entlassen. Besonders tat sich bei diesen Schikanen und Auseinandersetzungen, die sogar in Tätlichkeiten ausarteten, der Baudelegierte des freien Verbandes, Neuhaus, und sein Gesinnungsgenosse, der Handlanger Tippe, hervor. Die beiden Terroristen standen heute vor dem Schöffengerichte, um sich wegen ihres Treibens zu verantworten. Neuhaus wurde zu 5 Monaten Gefängnis, Tippe zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

❑ **Elternrecht und Schulpflicht.** In Preußen hat jeder, der seinen Kindern den nötigen Unterricht nicht zu Hause beschaffen kann oder will, die Pflicht, sie nach zurückgelegtem 5. Lebensjahre in die Schule zu schicken, und zwar in eine preußische, so legte das Kammergericht die in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt aus. Und an diesem Grundsatz hält der Gerichtshof jetzt ständig fest, während er ihn früher manchmal verlassen hat. So erachtete es schon die Unterbringung eines Kindes in einer bayerischen Volksschule für zulässig, sofern es sich nur dauernd dort aufhielt und seiner Schulpflicht auch genügte. In einem anderen Falle hielt das Kammergericht es auch für angängig, daß ein schulpflichtiges Kind, dessen Mutter in Preußen wohnte, eine österreichische Schule besuchte. Gerade zu letzterem Fall hat jetzt das Kammergericht ein Gegenstück geliefert, das deutlich zeigt, wie der Gerichtshof seine Spruchpraxis geändert hat. Ein in Preußen wohnender Vater nahm sein Kind aus der Volksschule und schickte es zu einem in Österreich lebenden Verwandten, der sich erboten hatte, für seine Erziehung und spätere Berufsausbildung in einer Weise Sorge zu tragen, wie es dem Vater wegen seiner beschränkten Geldmittel zu Hause nicht möglich gewesen wäre. Von der Strafkammer wegen der Schulversäumnis seines Kindes verurteilt, legte der Vater Revision ein, der jedoch das Kammergericht den Erfolg versagte. Der Gerichtshof betonte den Grundsatz, daß das Kind eines preußischen Staatsbürgers eine preußische Schule besuchen müsse. Daran habe auch das Bürgerliche Gesetzbuch nichts geändert, das dem Vater das Recht und die Pflicht zuweist, das Kind zu erziehen, es zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen. Dieses Recht der Aufenthaltsbestimmung werde eben gerade beschränkt durch die öffentlich-rechtliche Pflicht, das Schulkind nicht von dem vorgeschriebenen Besuch einer inländischen Schule zurückzuhalten.

Luftschiffahrt.

Berlin, 22. Aug. (Drahtb.) Als der Gradeschüler Belat auf dem Flugplatz Johannisthal mit seinem Apparat niedergehen wollte, stieß er mit einem anderen Flugapparat zusammen. Die Maschine überschlug sich. Der Führer wurde herausgeschleudert und erheblich verletzt.

Auf dem Luftwege erfolgte Montag die Ablieferung einer Rumpler-Taube an die Militärverwaltung. Am Montag abend stieg Vollmoeller auf dem Johannisthaler Flugfeld zu einem Überlandfluge nach Döberitz auf, um dort die von ihm benutzte Rumpler-Taube an die Militärverwaltung abzuliefern. Vollmoeller, der Leutnant Bebela als Passagier mit sich führte, legte die Strecke in kaum 24 Minuten glatt zurück. In Döberitz führte der Flieger die vorgeschriebenen Höhenflüge sowie einen Stundenflug in gelungenster Weise aus. Ausgestattet ist der neue Militäreindecker mit einem 70 PS-Daimlermotor.

Letzte Nachrichten.

Kassel, 22. Aug. Der Kaiser, Prinz Adalbert und Prinzessin Viktoria Luise besuchten heute das königliche Theater. Gegeben wurde „Das Stiftungsfest" von Moser.

△ **Konstantinopel**, 23. Aug. (Drahtb.) Bei Kumanowo, wo bereits mehrere Bombenattentate verübt wurden, wurde wiederum eine Dynamitpatrone auf die Eisenbahnschienen gelegt. Sie explodierte, als ein Zug über die Stelle fuhr. Zwei Reisende wurden getötet, zwei verletzt.

△ **Konstantinopel**, 23. Aug. (Drahtb.) Wie verlautet, wird das Ministerium der öffentlichen Arbeiten mit der Anatolischen Bahn-Gesellschaft über den Bau einer 650 Kilometer langen Bahnlinie von Diabekr zur Bagdadbahn verhandeln.

Paris, 22. Aug. Die Unterredung des Botschafters Jules Cambon mit dem Ministerpräsidenten Caillaux, den Ministern de Selves, Delcassé, Messimy, Cruppi und dem Botschafter Barrere wurde heute nachmittag fortgesetzt. Bei der Unterredung heute nachmittag war auch der Kolonialminister Lebrun anwesend, während der Botschafter Paul Cambon fehlte.

Handel und Industrie.

+ **Osnabrücker Bank.** Osnabrück, 22. Aug. Die dem Aufsichtsrat vorgelegte Semestral-Bilanz weist ein im Vergleiche zum Vorjahre erhöhtes Erträgnis aus. Auch für das zweite Halbjahr sind aus dem regulären Geschäfte normale Gewinnziffern zu erwarten. Trotzdem sieht sich die Verwaltung genötigt, die Aktionäre wegen des diesjährigen Dividenden-Erträgnisses um Nachsicht zu bitten. Der dreimonatige Streik bei der Zeche Glückaufsegen hat zu einer anderen Bewertung dieses Aktivums geführt, und die Verwaltung hegt den dringenden Wunsch, den gesamten Kuxen-Besitz auf M. 1.— abzuschreiben. Sie nimmt deswegen für 1911 eine Dividende von 4% in Aussicht, wobei die Spezialreserve eine Beisteuer zu leisten haben würde. Die Konto-Korrent-Forderung an die Zeche Glückaufsegen wird als einwandfrei betrachtet. Die Verwaltung glaubt durch das in Aussicht genommene Radikalmittel den dauernden Interessen der Aktionäre am besten zu dienen.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilg. 23. August 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Steinfurt	00,00	17,00	00,00	00,00
Münster	20,40	16,20	00,00	16,20
Lippstadt	20,20	16,20	00,00	16,50
Soest	20,40	16,40	00,00	16,50
Dortmund	20,00	16,20	00,00	16,50
Warburg	19,50	16,20	15,30	16,30
Bochum	22,10	16,50	15,35	18,00
Osnabrück	19,50	16,20	00,00	17,15

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Steinfurt 8.00 Mk.
Bochum 8,75 Mk. (frühe Mäuse).
Osnabrück I. Sorte 9 Mk., II. Sorte 7 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 22. Aug. Baumwolle. Fulli middling Gulf 67 1/4 (zuletzt 67 1/2).

New-York, 22. Aug. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. Okt. 11,23, Dez. 11,30.

New-York, 22. Aug. (Schlusspreise) vorr. 12,60, Aug. 12,39, Sept. 11,33, Okt. 11,29, Nov. 11,27, Dez. 11,37, Jan. 11,31, Febr. 00,00, März 11,41, April 00,00, Mai 11,49, Juni 11,50.

Liverpool, 22. Aug. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown, segypt. in Liverpool: August 9,32, Sept. 9,34, Oktbr. 9,35, Nov. 9,34, Dez. 9,31, Jan. 9,30, Febr. 9,30, März 9,30, April 9,29 Mai 9,29, Juni 0,00, Juli 0,00.

Liverpool, 22. Aug. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 4000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 300 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 1400 B. In amerik. Baumw. Geschäft ruhig bei willigern Preisen. Fully good Oomra 5 28/32. Fine Bengal 5 4/32. Good fair Tinnivelly 6 2/32. Middl. amerikanische 6,80 (letzter Schlusspreis 6,81), Aug. 6,43 1/2 (6,51), August-Sept. 6,32 1/2 (6,40), Sept.-Okt. 6,10 1/2, (6,16), Okt.-Nov. 6,06 (6,10 1/2), Nov.-Dez. 6,02 (6,06), Dez.-Jan. 6,02 (6,05 1/2), Jan.-Febr. 6,02 1/2 (6,06), Februar-März 6,04 (6,07), März-April 6,05 1/2 (6,08 1/2), April-Mai 6,06 1/2 (6,09 1/2), Mai-Juni 6,07 1/2 (6,11), Juni-Juli 0,00.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 24. August: Vielfach heiter bei Wolkenzug, normale Temperatur. Stellenweise Gewitter.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: C. Egbring; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: i. V. Dr. P. Dückers; für die Reklamen und Inserate: i. V. F. Stürmann, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Wie Alles anders wurde!

Meggen, den 25. März 1911. Ich teile Ihnen mit, daß ich seit einigen Jahren über große Nervenschwäche, Blutarmut und deren Nebenerscheinungen zu klagen hatte. Schon vieles habe ich gebraucht, doch mit ganz geringem Erfolg und ich hatte den Glauben an eine Besserung schon aufgegeben. Habe 5 Pakete Biosyn verbraucht, täglich 2 mal in Milch genommen und werde es noch weiter anwenden, da es mir gut bekommt. Ein besonders guter Appetit und besseres Aussehen haben sich rasch eingestellt, während mich früher jeder Gedanke an das Essen mit Ekel erfüllte und nur ohne Appetit stets gegessen habe, lediglich, um leben zu können. Nun aber ist Alles anders, und ich habe wieder Kraft bekommen, meine Hausarbeit verrichten zu können. Die anderen Beschwerden treten jetzt viel seltener auf und ich hoffe, daß diese noch ganz verschwinden. Mit Biosyn bin ich in jeder Beziehung sehr zufrieden und werde nicht unterlassen, dasselbe, das mir die große Besserung brachte, in Bekanntenkreisen bestens zu empfehlen. Frau Gensdarmerie-Wachtmeister Blumeier. Unterschrift beglaubigt: Justizrat Eugen Dingerkus, Notar. Biosyn ist das beste und billigste Nähr- und Kräftigungsmittel, erhältlich in Apotheken, Drogerien usw., Paket (ca. 1/2 Kilo) Mark 3.—.

Die Riesennachfrage nach August Rolef's Münster Losen kommt von den äußerst günstigen Gewinn-Aussichten die diese Lotterie bietet. Beste und nächste 1 Marks-Lotterie der Welt.

Ziehungsdauer 4 Tage.

Muß jeder spielen!
Gew. Mkw. 35000,00
Hauptgew. 10000,00
5000,00
Münster Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

Nur noch wenige Tage, Ankauf eilt sehr!
Posener Lose 2.20 Mk. 11 Lose 22 Mk.
60000 Mark
30000 bar
10000 ohne Abzug.
Düsseldorfer Lose à 50 Pf. 11 Lose 5 Mk.
15000 Mkw.
10000 „
5000 „

Alle 3 Lose zusammen inkl. Porto und Liste 4.40 Mark, Nachnahme 25 Pfg. mehr, sonst Porto und Liste je 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet
Lose-General-Debit
Aug. Rolef,
Münster i. W.
Altbekannte Glückskollekte
Prinzipalmarkt 37
Fernsprecher 235
Telegr.-Adr.: „Geldquelle".

Persil

Spitzen- Blousen
Stickereien, Gardinen und sonstige feine Stoffe sollten nur mit Persil gewaschen werden. Größte Schonung des Gewebes bei höchster Reinigungs- und Bleichkraft.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Kleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister A ist heute zu der unter Nr. 49 eingetragenen Firma: „Schloßapotheke Karl Liebner zu Münster" eingetragen, daß die Firma erloschen ist.
Münster, den 8. Aug. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

Kartoffeln-Verkauf.
Freitag, den 25. August, nachm. 3½ Uhr, wird beim Herrn Jgn. Bischoff, Mecklenbeckerstraße:
1 gr. Partie roter, Magn.-Bonum- und Imperator-Kartoffeln
i. d. E. i. fr. Austr. verkauft.
Anton Möllers.
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Kartoffeln-Verkauf.
Freitag, den 25. August, nachmittags 5 Uhr, wird beim Herrn Gutsbesitzer Anton Brohe Kleimann, zu Sankt Mauritz:
1 gr. Partie Magnum-Bonum-Kartoffeln
i. d. E. i. fr. Austr. verkauft.
Anton Möllers.
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Kanalisation Harsewinkel.
Folgende Arbeiten und Lieferungen für die Ausführung einer Straßenkanalisation im Orte Harsewinkel, veranschlagt zu 10 000,00 Mk., sollen vergeben werden:
Los 1: Die Lieferung der Zement- und Tonrohre.
Los 2: Die Lieferung der eisernen Schachtabdeckungen und sonstiger Eisenteile.
Los 3: Die Verlegung der Kanalleitungen und Ausführung der zugehörigen Arbeiten, sowie die Erdarbeiten für den demnächstigen Ausbau der Straßen.
Los 4: Die Anfuhr der Materialien vom Bahnhof Harsewinkel zum Lagerplatze.
Verdingungsunterlagen sind gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten (Los 3 zu 2,50 Mk., die übrigen Lose je zu 1,00 Mk.) vom Unterzeichneten zu beziehen, woselbst auch die Zeichnungen und allgemeinen Bedingungen eingesehen werden können. Die Offerten sind bis zum 29. d. Mts. dem Amte Harsewinkel einzureichen.
Warendorf, 10. Aug. 1911.
Der Kreisbaumeister:
Siegemann.

Saatroggen aus anerkannt. Saatgutwirtschaft
Von der Landwirtschaftskammer der Prov. Westfalen anerkannten Petkuser-Saatroggen I. Absaat liefert in trocken., unkrautfreier Ware und in neuen Säcken à 1,00 Mark — 100 Kilogr. zu 22,00 Mark — 500 Kilogr. zu 105,00 Mark — 5000 Kilogr. zu 1000,00 Mark frk. Station Ochtrup
Die Prov.-Gutsverwaltung in Wettringen i. Westf.

10- bis 20 000 Mk.
gesucht auf 2. Hypothek mit 4½ prozentig. Verzinsung v. einem pünktlichen Zinszahler. Das Objekt ist in Münster, beste Lage; Wert 130 000 Mk., beleih. an 1. Stelle mit 60 000 Mk. Selbstverleiher woll. Off. einreichen unt. Z 7095 an die Ann.-Exped. Aug. Rolef, Münster i. W., Markt 37.

25 000 Mark zur 1. Hypoth. gesucht. Off. unt. M R 136 an die Geschäftsstelle.

Alte Guitarre od. Laute zu kaufen gesucht. Offerten unt. J K 134 an die Geschäftsst.

»» Reparaturen «« und Neuarbeiten werden sauber u. preiswert ausgeführt.
Franz Kutsch, Clemensstr. 30, Gold- u. Silberschmied.

Herrsch. Einfamilien-Wohnhaus
an der Schwelingstraße zu verkaufen. Näh. bei
W. Sander.
Schwelingstraße 14.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu denüberhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, Münz, Pferdegasse 15. 1. Haus von der Rothenburg.

Kath. Architekt, 30 Jahre alt, mit Vermög., selbständig (gute Existenz), sucht die Bekanntschaft einer gut erzogenen Dame aus bürgerlicher oder landwirtschaftlicher Familie zwecks
Heirat.
Vermögen erwünscht. Strengste Diskretion. Offerten unter J J 3310 an die Geschäftsstelle.

Betonkies
liefert ab Station Büderich Kr. Moers, Niederrhein. Kiesbaggerei u. Dampfziegelei, Ges. m. b. H., Büderich. Bestellung nimmt auch entgegen Th. Nabbefeld, Baugeschäft, Herten i. W. w2b

»» Gut und billig «« kauft man bei Münz, Pferdegasse 15, erst. Haus von der Rothenburg. Große Auswahl in Herren-Anzügen, einzelnen Joppen, Hosen sowie Schuhwaren.

Bernhardiner-Hund enkaufen. Handorf, Bauerschaft, Dorf Nr. 30.

Guterh. Damenrad f. 40 M. z. verk. Kinderhauserstr. 11.

2 Schäferhunde, 12 W. alt, billig abzugeben. Spiekerhof 17, 1. Et.

Gebrauchtes guterh. Klavier zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. W Z 123 an die Geschäftsstelle.

3000 Mk.
2. Hyp. 5% Zinsen z. 1. Sept. od. 1. Oktbr. von pünktl. Zinszahler gesucht. Off. u. O O 3354 an die Geschäftsstelle. a2a

Junger Boxer billig zu verkaufen. Ritterstraße 21.

Gebrauchte Nähmaschine zu kaufen gesucht. Off. u. O J 133 an die Gesch.

Schneiderin sucht Kundsch. in u. außer dem Hause. Off. unter O P 139 an die Gesch.

Makulatur
in grossen Bogen,
100 Pfund zu sechs Mark abzugeben.
Aschendorffsche Buchhandlung
Münster i. W.

Kolonat
zur Größe von 31 Morgen, mit guten, geräumigen Gebäuden (Versicherungswert 16 500 Mk.), ca. 100 tragende Obstbäume, hart an der Chaussee und in unmittelbarer Nähe des Ortes Senden liegend, steht durch den Unterzeichneten zum Verkaufe.
Die in Pacht befindlichen 42 Morgen Ackerland können mit übernommen werden. Wegen der äußerst günstigen Lage ist die Besitzung für jeden Betrieb geeignet.
Angebote nimmt bis zum 1. September ds. Js. entgegen
August Schüers,
Auktionator, Senden Nr. 84.

12 000 Mk. auf 2. sichere Hyp. zu verleihen. Offert. mit ausführl. Angabe der Objekte unter R S 61 an die Gesch. a2b

Zur Hühnerjagd empfehle b(3
Hühnerdrachen
Stück Mk. 3.—.
A. Sprickmann-Kerkerinck,
Ludgeristraße.

Priv.-Unterricht nach dem Lehrplane der Volksschule f. einen Knaben gesucht. Off. unter L M 135 an die Gesch.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen **auf Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer evtl. mit voller Pension gleich oder spät. zu verm. Näh. Jüdefelderstr. 49, 1. Et. a2b

Wohnung, 3 Zim., Küche zu Okt. für 312 Mk. zu vermiet. Näheres Teichstraße 8.

Abgeschl. 2. Etage, 4 Zim., Küche u. Zubeh., 1. Oktober z. verm. Warendorferstr. 89.

Sehr schöne 1. Etage,
Langenstr. 44, neb. Kreuzsch., 4 Zim., 2 Mans., Bad, elektr. Licht durch Zufall z. 1. Oktbr. verl. *

Wohnung, 3 Zimm., Küche und Mansarde zum 1. Oktbr. zu vermieten.
Maximilianstraße 31/33.

Hochherrschaftliche 1. Etage,
5 Zimm., Küche, Badezimmer kompl. Veranda, 2 Mans. und 2 Keller für 900 Mk.; dto vier Zimmer mit 3 oder 4 Mans., 850 Mk.; eine Parterrewohn., 750 Mk. mit od. ohne Stallung. Näh. Hoyastr. 25, pt.

Hammerstr. 79, H. Etg.
abgeschl. Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Mansarde, Balkon usw. Haltestelle der Straßenbahn u. Nähe der Josephskirche, z. sof. oder später zu verm. w2a
Näh. Hammerstr. 79, part.

Jüdefelderstr. 35 z. 1. Okt. zu verm. Oberwohn., 7 Zimmer, z. Abverm. geeign., Im Erdgesch. Ladenlokal, 2 Z., K., Hinterh. u. Mädchenzimm., Dachgeschoß. Näh. Erphofstr. 22. a2b

2. Etage

in freier Lage, enthaltend 4 große Zimmer, Küche, Vorratskammer, 1 Mansarde u. sonst. Zubehör, zum **1. Oktober** zu **vermieten.** Koch- und Leuchtgas vorhanden.

Maybachstr. 1
(Ecke der Heisstraße). *a

Münzstrasse 37a
Wohnung zu vermieten. w2b
Der städtische Rentmeister.

In Nähe der Bahn in ruhigem Zweifamilienhause ist die Oberwohnung, 5 Zimmer, Küche u. Gärtchen, z. 1. Okt. für 450 M. zu vermieten. Näh. a3b Wolbeckerstr. 29.

Herrschaftl. 1. Etage
auf der Elisabethstraße für 1000 Mk. zum 1. Oktober 1911 zu vermieten.
Näheres Büro Rechtsanwalt **Möcklinghoff,** Frauenstr.

Herrsch. 1. Etage,
Dettenstr. 2, 5 Zimmer, Küche, Speisekamm., Badez., Veranda, 2 Erker, Balkon 2 Mans. und Zubehör, zum 1. Oktober 1911 zu verm. f2b Näh. Herrenstr. 9.

Herrschaftliche 1. Etage,
5 Zimmer, Küche, Veranda, Mansarde und Bodenkammer, 2 Keller, zum 1. Oktober auf der Theissingstraße zu vermieten.
Näheres Mittelhafen 3. a*

1. Etage,
5 Zimmer, Küche u. Zubehör, zum 1. Okt. zu verm. b(2b
Kanalstraße 40.

Warendorferstraße 76 geräumige III. Etg. zu vermieten.
Näheres part. w3b

Herrsch. 1. Etage,
5 Zimmer, Küche, Balkon, Mansarde 2c., an ruhige Mieter ab 1. Oktober zu vermieten. a5b
Näh. Harsewinkelgasse 20.

1 Zweizimmerwohnung zum 1. Sept oder Oktober zu vermieten. Industriestraße 8.

Sterbefallshalber Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, zum 1. Okt. zu verm. Preis 450 M. **Joh. Stricker,** Industriestraße No. 8.

Abgeschl. 2. u. 3. Etage,
je 4 Zimmer, Küche u. Keller, zum 1. Oktober zu vermieten.
Karl Newels, Bogenstraße 3.

2 fl. Zimmer Neubrückenstr. 68, 3. Et., an ruh. Person zum 1. Okt. zu verm. Näh. Südstr. 63, 2. Etage, von 11—3 Uhr mitt.

Großes Ladenlokal
mit Zubehör, in guter Geschäftslage Münsters, für sof. oder später zu **vermieten.**
Näheres durch *
Becker & Bollmann.
Münster, Hagedornstr. 20, I.

Laden mit Zimmer
Augustastraße zu vermieten.
Näh. Friedenstraße No. 6.

Gesuchte Wohnungen

Junger Kaufmann sucht 1 od. 2 möbl. Zimmer m. od. ohne Pension. *
Offerten unter R O 137 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Sept. 2 eleg. möbl. Zimmer gesucht. Offerten u. J A 124 bef. die Geschäftsst.

Ja. Ehepaar sucht auf sof. **Wohnung** von 5 Räumen im Preise von 600—700 Mark. Kreuzviertel bevorzugt. Off. mit Preis unter J K 54 an die Geschäftsstelle erbeten.

Offene Stellen

Ordentl. Mädchen f. Küche u. Haus zum 1. Okt. gesucht.
Steinfurterstr. 26.

Tochter eines verh. Beamten, gesitteten Alters, sucht Anstellung als
Stenotypistin.
Selbige steht in langjähriger Übung ihres Faches. Gefl. Offerten erb. unter L L 97 an die Geschäftsstelle.

Zum 1. Oktober eine erste, tüchtige
Verkäuferin
für besseres Kolonial- und Aufschnitt-Geschäft gesucht. Offerten unter Z 6063 an die Ann.-Exp. A. Rolef, Markt 37. f2b

Zum 1. Oktbr. ein zuverl.
»» Mädchen ««
für herrsch. Hausb. ges. Selb. muß im Hausb. u. Küche pers. sein. Zweitmädch. vorhanden. Näh. in der Geschäftsstelle.

Für einen größeren Ort im Münsterlande suche eine tüchtige
Weißnähterin.
Selbe hat die Wäschstube vorzustehen u. muß mit Zuschneiden zur Anfertigung von Kinderkleidern, Knaben-Waschanzügen, Wäsche usw. bewandert sein u. wird nur auf gute Kraft reflektiert. Off. mit Gehaltsanspr. b. freier Stat. u. **M G 215** a. d. Central-Ztgs.-Bur. erb. w2b

In einem bürgerlich. Gasthof zum 15. Sept. oder 1. Oktober ein properes **Mädchen** für leichte Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste gesucht.
Off. erb. unter B B 968 an die Geschäftsstelle. a2b

»» Modes! ««
Suchen sofort II. **Arbeiterin** (kath.). Offerten nebst Zeugnissen, Bild u. Gehaltsanspr. bei freier Station an **Geschw. Rodenberg,** Borken i. W.

Gesucht zum 15. Oktober oder 1. November
»» Köchin ««
in kl. Haushalt, die auch etwas Hausarbeit übernimmt.
Baronin Josef Wendt,
z. Zt. Tatenhausen i. Westf.

Ein alleinstehender Herr sucht baldmöglichst ein älteres einfaches
Mädchen,
welches kochen kann und alle Hausarbeiten übernimmt.
Angebote unter **T W 3339** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sterbefallshalber suche zum 1. Oktober, evtl. früher ein sauberes fleißiges
Mädchen
in größeren Haushalt (erw. Pers.) nicht unt. 18 Jahren. Waschfrau und Büglerin wird gehalten. Vorletztes Mädchen war 6 Jahre bei mir. Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert.
Offerten unter **B C 86** an die Geschäftsstelle. b(2b

Für sofort oder zum 1. Oktober ein properes
Mädchen gesucht
für Küche und Hausarbeit. Bürgerl. Kochen erwünscht. Waschfrau wird gehalten. Daselbst auch sofort ein **Mädchen** gesucht für leichte Hausarbeit und Kinder. w2b
Königstraße 49—50.

Für sof. od. 1. Okt. tücht.
Mädchen
für Küche und Haus, desgleich. kinderliebes **Zweitmädchen** z. 1. Oktober. w2b
Frau Staatsanwalt D'heil,
Münster, Neuplatzstr. 17.

Suche krankheitshalber auf sofort oder später ein kathol.
Mädchen
für alle Arbeiten, welches auch im Laden mit tätig sein kann.
Näheres **Friedr. Gerling,**
Greven, Ann.-Exp. w2a

Suche zu Oktober ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn.
Ludgeristraße 57, I.

Ein Hotel I. Rang. in e. kl. Kreisstadt des Münsterl. sucht ein durchaus ehrliches u. anständ.
Fräulein
zum Bedienen der Gäste.
Offerten unter S T 3338 an die Geschäftsstelle. a2a

Modes.
Suche per sofort eine **2. Arbeiterin** in einer Stadt Nähe Münster. Off. unter E F 130 an die Geschäftsstelle.

Zweitmädchen für nach Essen gesucht.
Zu erfr. bei **Ing. Klever,** Finkenstraße 20, II. a3a

Mädchen gesucht.
Suche zum **1. September** nach auswärts fleißiges kath. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit. Selbiges muß auch in der Wirtschaft mit tätig sein. Gute, dauernde Stellung. Offerten u. **B B 3359** an die Geschäftsstelle. *

Suche bis spätestens 1. Okt. tüchtiges katholisches
Küchenmädchen
im Haushalt von 6 Personen.
Frau Amtsgerichtsrat Bayer,
Düsseldorf, Gartenstr. 42.

Ehrliches braves **Mädchen** von 16—18 Jahren für Küche und Haus zum 1. Oktober gesucht. *
Näh. Dahlweg 11, part.

Per sofort od. 1. Oktober
tüchtiges Mädchen,
das selbständig kochen kann, bei guter Behandlung gesucht. Lohn 30—90 Taler.
Bürger Nacht, Salzstr. 37.

Suche per bald einen *
Ackerknecht.
von Looz, Rinkerode.

Zum 15. September od. 1. Okt. ein ordentl. Junge als
Bäckerlehrling
gesucht. Näh. Geschäftsst.

Bald oder zum 1. Oktober **zuverläss. junger Mann,** auch wohl Halbinvalide, für Botengänge und leichtere Arbeiten gesucht. Stellung dauernd. Off. u. **P P 3355** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Tüchtige Maurer
sofort nach **Elberfeld** und **Langerfeld** gesucht. Lohn p. Stunde 0,60 Mk. *
Schmidt & Rietze,
Elberfeld.

Sofort gesucht zuverlässiger selbständiger
Müller
auf Mahl- u. Schneidemühle. Bei gegens. Conv. spätere Pachtung evtl. nicht ausgeschl. Offerten unter S S 3357 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Staatlich ermächtigte
Chauffeur-Schule
Elektra Dortmund, Andreasstr. 6a.
20 Lernautomobile, Lehrwerkst., Spezialwerkst. f. d. Automobilbau, Automobil-Ausstell., Droschken- und Luxus-Automobil-Betrieb. **Größte deutsche Automobilfachschule.** Vorkenntn. nicht nötig. Eintritt täglich.
Stellennachweis kostenlos.
Prospekt frei. a*

Größeres, älteres **Baugeschäft,** verbunden mit **Holz- u. Baumaterialienhandlung,** in einer Fabrikstadt des Münsterlandes sucht p. sofort oder später einen praktischen, energischen, erfahrenen, nicht zu jungen
»» Techniker. ««
Derselbe muß im Entwerfen, statistische Berechnung, Abrechnungen, Kalkulationswesen und **Bauleitung** durchaus sicher sein; er muß gewohnt sein selbständig zu arbeiten und in jeder Weise den Prinzipal vertreten können. Stellung bei zufriedenstellender Leistung **dauernd.** Offerten erbitte unter H J 3329 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche auf sofort einen
ersten Knecht
(Baumeister) geg. hoh. Lohn in der Nähe von Recklinghausen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Suche für meine Grob- u. Feinbäckerei einen nüchternen, durchaus zuverlässigen, erstklassigen
Bäckergehülfen
(kath.). Lohn 15—16 Mark wöchentlich b. freier Station.
Jos. Dörlemann,
Bork a. d. Lippe.

Tüchtigen Steinhauer
sucht auf dauernde Beschäftigung
H. Düsterhues, Bildhauer,
Telgte.

Ein zuverlässiger
Steinmetz
für sofort gesucht.
H. Flüchter, Bildhauer,
Dülmen. *

Ein selbständiger
Bäcker- und Konditor-Gehülfe sofort od. später ges.
Johann Lobner,
Bocholt i. Westf. *

Junger tüchtiger
Müllergeselle
gegen hohen Lohn für dauernd gesucht. *
Bern. Paul,
Dampf- und Wassermühle,
Hochlar bei Recklinghausen.

Zuverl. Müller-Geselle
sofort od. später in dauernde Stellung gesucht. *
Jos. Heimann,
Driessen bei Orsoy.

Per sofort oder später ein tüchtiger, selbständiger und erfahrener
Vorarbeiter
für ein größeres Sandwerk gesucht. Hoher Lohn. Dauernde Beschäftigung. Offert. unter **W J 3340** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für meine Paderborner-Casseler, Grau u. Weißbrotn Bäckerei auf sofort ein. ältere, durchaus selbständigen w2b
Erstgehülfen
sowie einen jüngeren
Gehülfen.
Offerten mit Lohnangabe erbet.
Stephan Wiedenhaus,
Gronau i. W.,
Bäckerei mit Maschinenbetrieb.

Reisekutscher a3b
zum 1. Oktober gesucht.
Nur solche mit gut. Zeugnissen wollen sich melden.
Off. u. Z 717 a. d. Ann.-Exp.
Aug. Rolef, Markt 37.

Tüchtiger Friseurgehülfe
gesucht. **B. Plettendorff,**
Wolbeckerstraße 3. w2b

Wegen Einberufung des jetzigen zum Militär zum 1. Okt. oder auch früher ein tüchtiger
Aokerknecht
gesucht von **Pellengahr,** Haus Göttendorf bei Rinkerode. b(2b

Suche sofort jung., kath. a2a
Bäckergehülfen.
H. Holling, Albersloh.

Laufjunge
gesucht.
Drogerie Bischof,
Wolbeckerstr. 65.

Arzt sucht herrschaftl. Kutscher
z. 1. Okt. geg. hoh. Lohn. Nur durchaus **zuverl. Fahrer und Pferdepfleger mit best. Zeugnissen** werden berücksichtigt.
Meldungen unter **T T 3358** an die Geschäftsstelle. *

Suche sofort jung., kath. a2a
Stellmachergesellen.
H. Seebröker, Albersloh.

Ordentlicher junger *
Klempnergeselle
für dauernde Winterarbeit gesucht. Zuschr. u. **R R 3356** sind an die Geschäftsstelle ds. Bl. zu richten.

Junger **Friseur-Gehülfe** per sofort od. in 14 Tagen gesucht bei anständigem Lohn.
Constanz Vogel,
Lüdinghausen (Oldbg.).

Tücht. Tischlergesellen
sucht auf sofort **Herm. Kruse,** mech. Tischlerei, **Sendenhorst.**

Reisender!

Eine bestens eingeführte rheinische **Bäckerei-Maschinen-Fabrik** sucht für sofort oder spät. tüchtigen, möglichst branchekundigen Reisenden für die Bezirke Münster, Minden und Osnabrück. Angabe des Alters, der bish. Tätigkeit, der Gehalts- und Spesenansprüche u. T U 3299 an die Geschäftsst. erbeten.

Staatlich ermächtigte
Chauffeur-Schule
Elektra Dortmund, Andreasstr. 6a.
20 Lernautomobile, Lehrwerkst., Spezialwerkst. f. d. Automobilbau, Automobil-Ausstell., Droschken- und Luxus-Automobil-Betrieb. **Größte deutsche Automobilfachschule.** Vorkenntn. nicht nötig. Eintritt täglich.
Stellennachweis kostenlos.
Prospekt frei. a*

Gesuchte Stellen

Mädchen v. Lande, kath., sucht zu Okt. od. später Stelle, um sich in d. Küche und sämtl. Hausarbeiten auszubilden, am liebsten in ein. Privathause auf d. Lande in der Nähe von Münster. Off. u. **3 7131** an d. Ann.-E. **A. Rolef.** w2b

Braves kath. Mädchen, 18 J., sucht Stellung, wo es von der Hausfrau in der Küche angelernt wird. Off. u. **T T 100** postl. Senden i. W.

Ein in Küche u. Haushalt perfektes, kath. Fräulein sucht passende Stellung.
Offerten unter **T T 100** postlagernd Senden i. W.

Mädchen, 23 Jahre, in der guten, bürgerlichen Küche erfahren, wünscht Stelle zum 1. Oktober für Küche und Hausarbeiten.
Näheres **Heinr. Westerhoff,** Lippborg.

Aelt., erfahr. Fräulein
welches im ganzen Hauswesen erfahren ist, sowie Nähen und Handarbeiten, sucht Stellung als **Handdame** zu mutterl. Kindern oder zu einem alten Ehepaar oder Dame zur Gesellschaft und Pflege. Beste Ref. stehen zur Seite. Off. unter L L 3351 an die Geschäftsstelle.

Alt., erfahr. Verkäuferin, mit der Manufaktur- und Konfektionsbranche vollst. vertraut, sucht per bald od. spät. Stell., bevorz. Münster i. W. Auch zur Leitung einer Filiale. Off. u. K K 3355 an die Geschäftsst.

Junges Mädchen
sucht Aushülfestelle für Sept. Off. u. **B C 127** a. d. Gesch.

Gebild. Fräulein,
perf. Köchin, sucht Stellung als solche od. Haushälterin. Off. u. **C D 128** an die Gesch.

Einf. kath. **Mädchen,** 22 J., in der bürg. Küche u. Hausarbeit erfahr., sucht 1. Oktbr. Stelle. Solche, wo im Sommer einen Monat Ferien, bevorzugt. Gute Zeugn. vorh. Off. u. **A B 125** an die Gesch.

Kath. Mädchen,
das schon längere Jahre ausgewohnt hat, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau.
Offerten unter **Z Z 3360** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine erf. selbständige **Köchin** sucht zum 1. Okt. Stelle in größ. herrsch. Hause. Off. u. **P R 140** an die Geschäftsstelle.

Geübte Flickerin
sucht Kundschaft. Offerten u. **R S 141** an die Geschäftsst.

Eine große Anzahl tücht.,
solider Viehwärter,
erstkl. Melker und Pfleger, sucht baldigst dauernde Stellung. Jeder Auftrag wird unter halbjähriger Garantie prompt u. reell erledigt durch
L. & G. de Vries.
Haupt-Viehw.-Vermittlung,
Enschede (Holland),
Fernsprecher Nr. 578.

Forstmann. Suche p. bald od. sp. Stell. als unverh. Jäger, Forst- od. Jagdaufs. Bin 1,76 Mtr. groß, gew. Schütze, Raubzeugfänger u. Dresseur. Gute Zeugn. Off. u. **691** a. d. Exp. d. Münst. Volksztg., Rheine i. W. w2b

Erf. Sattler- u. Polsterergeh.
sucht auf sofort dauernde Stellung. Off. unter **F G 131** an die Geschäftsstelle.

Landwirtsohn,
kath., 24 J. alt, sucht baldigst oder zum 1. Okt. Stellung als
Bierkutscher
oder dergl. Off. u. **N N 3353** an die Geschäftsstelle.

Landwirtsohn, 28 J. alt, kath., sucht zum 1. Okt. passende dauernde Stellung, wo ihm Verheiratung gestattet ist, auf ein. Gute oder als **Kutscher** bei Herrschaft, Geschäftskutscher und sonstigen Posten. Offerten unt. M M 3352 an die Geschäftst.

Junger Kaufmann sucht für sofort oder später
Stellung
auf Kontor oder Lager in Eisenwaren- oder Kolonialwarenbr. Off. u. D E 129 an die Gesch.

Haushalt- und Ia. Sparherde
• Küchen-Geräte
Hermann Focke
Ludgeristrasse 39—43, am Marienplatz. f*

Erfinder!

Für gute patentfähige Neuheiten, Massenartikel, Spielzeug usw. habe ich Käufer und Kapitalisten an der Hand. Auskunft kostenlos. Patentbüro J. Schröder, Loerstr. 1, gegenüber der Clemenskirche. Teleph. 1670. a*

Empfehle als besonders billig
Portwein 1/1 Fl. Mk. 1.—
Max Hartz,
Ludgeristr. **Eingang** Klosterstr.

Alte Gebisse
sowie w*
einzelne Teile
werden angek. Jüdefelderstr. 14.

Wohnungs-Einrichtungen

Gebr. Husemann

Frauenstr. 9.

Grosse sehenswerte Ausstellung.

Auserlesene vornehme Formen, solide Ausführung, auch bei den einfachsten Stücken.

Unübertroffen preiswürdig.

Fabrikate der Husemann'schen Kunst-Möbelfabrik.

Lieferung nach auswärts franko.





Jos. König
Uhrmacher, Optiker
Inh. **W. Brüggemann**
Münster, Ludgeristr. 68, in nächst. Nähe d. Prov.-Augenheilanstalt.
Anfertigung von Brillen u. Kneifern
nach ärztlichem Rezept.

Westfäl. Billard- u. Jalousie-Fabrik
Franz Nüsing, Münster i. Westf.
Hammerstr. 53 empfiehlt **Fernruf 340**
Abt. I: **Roll- u. Zug-Jalousien,** Holz- u. Eisen-**Rolläden** aller Systeme, **Saalabschlüsse, Blendläden, Rollschutzwände, Holzrouleaux, Glasventilatoren, Schattendecken.**
Abt. II: **Billards** in verschiedenen Stilarten, von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu konkurrenzlosen Preisen. **Umändern, Renovieren von Billards. Billard-Utensilien.**

Heinrich Stamm, Roggenmarkt 5, Fernruf 448,
empfiehlt in großer Auswahl **Goldfüllfederhalter.**
Reparaturen aller Art werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Wasser-Andrang
beseitigt
für Bau-Arbeiten im Grundwasser
durch Senkung des Grundwasser-Spiegels
Rammarbeiten —— Wasserbauten
May & Co.
G. m. b. H.
Reisholz b. Düsseldorf.

Geschäftsbücher
liefert schnellstens in jeder Liniatur und zu Fabrikpreisen
Telephon 2112. **E. Schütte.** Alter-Steinweg.

Höh. Fachschule für Textilindustrie
Spezialschule für die Leinen- und Baumwollindustrie
Beginn der Kurse **SORAU N.-L.** 16. Oktober cr.
ABTEILUNG: Die Arbeitsmaschinen befinden sich im fabrikmäßigen Betriebe, Ausführliche Programme kostenlos durch die DIREKTION. ABTEILUNG:
1 Flachskultur — 5 Färberei-Bleicherei-Appretur
2 Spinnerei-Seilerei
3 Weberei — 6 Stickerei-Konfektion.
4 Musterzeichnen

Statt besonderer Meldung:
Empfehle
Verlobten
komplette Wohnungs-Einrichtungen.
Jos. Weber Nachf. Münster Ludgeriplatz 3.

„Möhnetalsperre"
bei Günne, grösste Talsperre Europas. 130 Millionen cbm Stauinhalt. Im Bau begriffen.
„Gasthof Wilke" Bahnhof Niederense-Himmelpforten
Mit den Ruhr-Lippe-Kleinbahnen ab Soest-Neheim-Hüsten, Werl und Hamm bequem zu erreichen. Sonntags, Feiertags und Mittwochsnachmittags Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen. Näheres d. Direktion der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen in Soest. t*

Ein Kolonat,

eine Viertelstunde von **Bentheim,** 125 Morgen groß, ca. 1/3 Acker, 1/3 Wiesen, 1/3 Holzung, ist ab **1. Oktober d. J.** ganz oder geteilt

zu verpachten

oder **zu verkaufen.** Auskunft erteilt die Expedition der **„Schüttorfer Zeitung" in Schüttorf.**

Vom 21. Aug. bis 9. Septbr.
verreist.
Dr. Többen,
Nervenarzt, a2b
Münster i. W., Ludgeristr. 78.

Wir haben
Fernsprech-Anschluß
Nr. 78
(nicht mehr 23).
Geschäftsstelle des Münsterischen Anzeigers u. Volksztg.
Michaelisplatz 9. r



Mit Neid u. Staunen im Blick
betracht. jed. Kenner die bewährten
modernen Büro-Einrichtungen
geliefert v. d. Spezialgeschäft
M. Löwenstein, Münster i. W.
Verlangen Sie illustr. Preisl.

Verlobungsanzeigen
in Lithographie od. Buchdruck.
Louis Espagne,
Münster i. W.,
Ludgeristraße 94.

H. BÜRGER'S DIGESTIVSALZ.
Seit 30 Jahren bewährtes Hausmittel
— Verdauungsstörungen jeder Art! —
Wirkung: **Prompt, mild, zuverlässig, Abführend, ableitend, blutreinigend.**
Ein Bedarfsartikel **für jedermann!!!!**
Broschüre u. letzte Anerkennungsschreiben gratis und franko erhältl. bei **A. Heimbürger Nachf., Münster i. W.**
Glas à 1.50 Mk. reicht monatelang.
Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen.



Plombieren, Zahnziehen, Narkosen.
C. Bröcker's Zahn-Atelier
Inh. **J. Klugmann,**
Münster i. W., Ludgeristr. 114.
Sprechstunden v. 9—6 Uhr.

Dalli-Seifenpulver
ist u. bleibt trotz aller Neuerscheinungen
das Allerbeste

Von täglich frischen Zufuhren offerieren
prima junge Rebhühner
sowie sämtliches andere
Wild und Geflügel
C. Beiske
nur **Verspohl 4.**
Fernruf 514.
Versand nach auswärts.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 11 Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ww. Jos. Thier zum Berge
Amalia geb. **Thiemann**

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit im 79. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Die Seele der teuren Verstorbenen wird dem Gebete der Verwandten und Bekannten, besonders dem Priester am Altare empfohlen.

Münster, Mülheim a. Ruhr, 22. August 1911.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wwe. B. Sternemann.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 1/4 4 Uhr, vom Clemenshospital aus statt; das feierliche Seelenamt Samstag, morgens 8 Uhr, in der St. Antoniuskirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Todes-Anzeige.



Meine liebe Frau, meiner lieben Kinder gute Mutter ist heute nachmittag 5 1/2 Uhr nach schwerem Leiden gestorben, was ich hiermit Freunden und Bekannten ergebenst anzeige.

Laasphe, am 21. August 1911.

Arthur Tuck,
Königlicher Generalkommissions-Zeichner.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23., nachmittags 4 1/2 Uhr statt.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Verwaltungsanwärter
Bernard Hölscher
findet am Freitag, den 25. August, morgens 10 Uhr, im hohen Dom statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Telephon Nr. 449.



H. Newels, Garten- u. Dekorationsgesch., Bergstr. 35 empfiehlt blühende und Blattpflanzen, fertige Bouquets, Girlanden, Kränze und übernimmt Dekorationen bei Festlichkeiten u. Trauerfällen. Mäßige Preise! Beste Bedienung!

Futtermittel
wie:
Ia. helle Maizkeime
„ „ engl. Biertreber
„ reine Weizenkeime
„ grobe Weizenkleie
„ Brand- u. Vollmehl
„ hochproz. Erdnußmehl
„ „ Baumwollmeh
„ helle Erdnußkuchen
„ „ Kübkuchen
sowie **sämtliche andere**
Futterartikel
zu **billigsten Tagespreisen,** man verlange bemust. **Offerte.**
H. Dieckmann,
Münster i. W., a6c
Hasenstr. 15. Telephon 228.

Konservatorium d. Musik.
Sonntag, d. 27. August, abends 8 1/2 Uhr, a2b
im Zoolog. Garten:
— Zum letzten Mal: —
Mein Leopold.
Volksstück in 6 Aufzügen. a2a
Num. Pl. 80 Pfg., unnum. Pl. 50 Pfg. bei Bisping, im Konservatorium u. an d. Abendkasse. Kassenöffnung 8 Uhr.